

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 54 (1945)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSE RATE:

Die einspalige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

A BON NEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80.—. Postcheckkonto: Preis nach dem monatlichen Post-
unterer erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

R E D A K T I O N U M D E X P E D I T I O N :

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokont: V 85. Telefon 27934.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.O., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Vierundfünfziger
Jahrgang



Cinquante-quatrième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

A N N O N C E S :

La ligne de 6 points ou son espace 45 Cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

A BON NEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.— six mois fr. 7.— trois mois fr. 4.—
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15.—
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

R E D A K T I O N E T A D M I N I S T R A T I O N :

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934.
Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 12 Basel, 22. März 1945

Erscheint jeden Donnerstag · Parait tous les jeudis

Bâle, 22 mars 1945 Nº 12

Die Thesen und Postulate der national-räätlichen Vollmachtenkommission

(re) In den Thesen und Postulaten, die die nationalräätliche Vollmachtenkommission kürzlich zur Frage Preis, Lohn und Währung publiziert hat, wurde auf die Bedürfnisse der für die Schweiz so wichtigen Aussenwirtschaft, insbesondere der Exportindustrie und der Hotellerie, sozusagen überhaupt keine Rücksicht genommen. Dafür wurden um so mehr Konzessionen an gewisse populäre, teilweise geradezu demagogische Forderungen gemacht, die, falls sie realisiert werden sollten, die internationale Konkurrenzfähigkeit unserer Wirtschaft mit einer schweren Hypothek belasten müssten. Auf alle Fälle wäre derjenige Wirtschaftsminister nicht zu beneiden, der das widersprüchvolle und gefährliche Programm der Vollmachtenkommission anzunehmen hätte. Auch der Finanzminister könnte über ein solches Programm nicht gerade frohlocken, wenn er sich überlegt, welch massive Mehrlastbelastungen der Bundeskasse aus den umfangreichen Subventionen, die die Herren von der Vollmachtenkommission an Produzenten und Konsumenten austeilen wollen, bevorstehen.

Bei den Thesen und Postulaten sind die Abschnitte I und II einerseits und der Abschnitt III streng auseinanderzuhalten. Der Abschnitt III stellt nämlich im grossen und ganzen ein Wirtschaftsprogramm für die Nachkriegszeit dar, während die Abschnitte I und II preispolitische Richtlinien und Grundsätze für die Kriegszeit enthalten.

Was zunächst die Abschnitte I und II anbetrifft, die sich mit Fragen der Preispolitik befassen, so stellen die darin enthaltenen Thesen eine fast wörtliche Wiedergabe jener bekannten Thesen dar, die die eidg. Preiskontrollkommission (beratendes Organ des EVD.) am 11. März 1943 publiziert hat und die damals wegen ihrer ausgesprochen planwirtschaftlichen Tendenzen als unvereinbar mit unseren herkömmlichen verfassungsmässigen Wirtschaftsgrundsätzen empfunden wurden. Die an sich schon scharfen Thesen der Preiskontrollkommission wurden aber jetzt durch die leicht veränderte Fassung, die ihnen die nationalräätliche Vollmachtenkommission gegeben hat, eher noch verschärft. Man kann sich fragen, ob eine solche verschärzte Preispolitik, die die Wirtschaft wegen der damit verbundenen rigorosen Eingriffeschwer beunruhigen und einer noch viel umfassenderen Wirtschaftslenkung mit all ihren Unzuträglichkeiten und Kostspieligkeiten rufen müsste, heute überhaupt noch opportun ist. Vor einigen Jahren, als die Lebenshaltungskosten noch bedeutend niedriger standen, hätte man vielleicht die Notwendigkeit, einen solchen Wirtschaftsplan durchzuführen, im Interesse der Preistieghaltung noch bejahen können. Heute aber, wo der Höhepunkt der Kriegsteuerung wahrscheinlich erreicht ist und nach menschlichem Ermessens wohl kaum mehr wesentlich überschritten werden dürfte — seit nahezu zwei Jahren wurde ja eine weitgehende Stabilität der Lebenskosten erzielt —, scheinen die Thesen der Vollmachtenkommission u. E. doch etwas zu spät zu kommen, um damit noch einen wirklich ins Gewicht fallenden Nutzeffekt erzielen zu können.

Nun will allerdings die Vollmachtenkommission mit ihren preispolitischen Thesen nicht nur — wie seinerzeit die Preiskontrollkommission — eine weitere Preisteigerung verhindern, sondern darüber hinaus eine Preissenkung erzwingen. Darin dürfte wohl die verschärzte Preispolitik, falls sie überhaupt zur Durchführung kommt, am meisten in Erscheinung treten. Es heisst nämlich in den Thesen wörtlich:

„Gegenwärtig bildet ihre (d. h. der staatlichen Preispolitik) wichtigste Aufgabe, eine Erleichterung der Lage der Konsumenten herbeizuführen durch möglichst rasche Beseitigung der kriegsbedingten Kostenéléments.“

Uns scheint, dass mit einer solchen Aufgabe der Preiskontrolle doch etwas zu viel zugemutet würde. Wollte nämlich die Preiskontrolle heute eine Preissenkung auf breiter Basis verwirklichen, so würde dies unter Berücksichtigung des Umstandes, dass bei der heutigen Mangelwirtschaft die Preise als Aktionsfelder des Wettbewerbs auf den meisten Gebieten ausgeschaltet sind und deshalb die Geschäfte grösstenteils auf der Basis der Höchstpreise abgewickelt werden, zur Folge haben, dass die Preiskontrolle von sich aus die Initiative ergreifen und bei zahllosen Warenpreisen, die für den Massenbedarf wichtig sind, untersuchen müsste, ob mit Rücksicht auf die Kostenverhältnisse ein Spielraum für Preissenkungen vorhanden ist. Wie leicht ersichtlich, könnte eine derartige Sisyphusarbeit von der Preiskontrolle gar nicht bewältigt werden. Wir sind deshalb der Ansicht, dass mit den in Abschnitt I und II aufgestellten Thesen im Hinblick auf ihre wichtigste Zweckbestimmung, nämlich „eine Erleichterung der Lage der Konsumenten herbeizuführen durch möglichst rasche Beseitigung der kriegsbedingten Kostenéléments“, so lange kaum viel Positives ausgerichtet werden kann, als die Mangelwirtschaft in ihrer heutigen Schärfe anhält. Wenn aber die Mangelwirtschaft nach Öffnung der Zufahrtswege aus dem Ausland nachlässt und billigere Importe in grösserem Umfang wieder die Schweiz erreichen, dann sind die Thesen und Postulate nicht mehr notwendig, da in diesem Falle die freie Konkurrenz die Preissenkungen erzwingt und die „kriegsbedingten Kostenéléments“ allmählich zum Verschwinden bringen. Dieser Zeitpunkt ist wahrscheinlich gar nicht mehr so ferne und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich dann die Probleme von einer ganz anderen Seite stellen wie jetzt. Die staatliche Wirtschaftspolitik wird sich dann unter Umständen eher mit der Frage auseinander setzen müssen, wie eine allzu starke Preisbaisse mit ihren nachteiligen Auswirkungen auf Rentabilität, Beschäftigung und Absatz verhindert oder doch wenigstens gebremst werden kann.

Die Thesen und Postulate, die die nationalräätliche Vollmachtenkommission in Abschnitt III aufgestellt hat, dürfen — wie wir schon erwähnten — wohl als Empfehlungen für die Wirtschaftspolitik in der Nachkriegszeit betrachtet werden. Der Kritik beziehen sich in diesem Abschnitt weitaus am meisten Angriffsflächen. Es fehlt den hier aufgeführten acht Thesen, wenn man sie als Gesamtheit betrachtet, eine einheitliche Linie. Sie stellen vielmehr ein derartiges Sam-

melsurium von sich gegenseitig widersprechenden, dilettantischen und teilweise sogar demagogischen Grundsätzen dar, dass damit kaum etwas Vernünftiges angefangen werden kann. Zur Dokumentierung der vielen Unvereinbarkeiten und Widersprüche seien einige wenige Beispiele herausgegriffen: Einmal steht die Forderung auf Dekretierung von Minimallöhnen, Wiederherstellung des früheren Reallohnes durch Erhöhung des Nominallohnes in einem seltsamen Gegensatz zum Verlangen auf „Rückbildung der warenseitigen Teuerung“. Auch ist es nicht klar, wie ein „Schutz der inländischen Produktion“ verwirklicht werden soll, wenn gleichzeitig ein Abbau der Teuerung durch billigere Importpreise nicht verhindert werden soll. An anderer Stelle wird verlangt, dass Kleinrentner und Versicherungskassen vor den Folgen der befürworteten Zinspolitik („mässige und stabile Zinssätze“) verschont bleiben sollen. Man will also die Zinssätze wahrscheinlich auf einem möglichst tiefen Niveau stabilisieren, das Einkommen aus Zinsen aber — wenigstens für gewisse Schichten — garantieren.

Was aber neben diesen Widersprüchen und den interventionistischen Massnahmen, von denen die Vollmachtenkommission alles Heil für unsere Wirtschaft erwartet, in den Thesen am meisten zu Beanstandungen Anlass gibt, ist der Umstand, dass in den Thesen die Aussenwirtschaft des Schweiz fast vollständig übergangen wird. Dies ist um so erstaunlicher, weil die Berichte, auf welche die Vollmachtenkommission nach ihren eigenen Angaben ihre Thesen gestützt haben will (Berichte der Kommission für Konjunkturbeobachtung und der Generaldirektion der Schweiz. Nationalbank), ausführlich auf die fundamentale Rolle der Aussenwirtschaft für Beschäftigung und Wohlstand der schweizerischen Volkswirtschaft hingewiesen haben. Sowohl die Kommission für Konjunkturbeobachtung wie auch die Nationalbank haben besonderen Wert auf die Feststellung gelegt, dass das Verhältnis der Preise und Kosten der schweizerischen Exportwirtschaft zu den Preisen und Kosten der ausländischen Konkurrenz einen entscheidenden Einfluss auf die gesamte Wirtschaftslage hat.

„Denn — so schrieb die Kommission für Konjunkturbeobachtung an einer Stelle — vom Verhältnis der Preise unserer Exportprodukte (einschliesslich der Preise der Hotellerie) zu den Preisen unserer Konkurrenten auf dem Auslandsmarkt hängen die Absatzmöglichkeiten und damit auch die Beschäftigungsmöglichkeiten unserer Exportwirtschaft ab, und vom Verhältnis der Preise der Importprodukte zu den Preisen der Inlandsprodukte die Absatz- und Beschäftigungsmöglichkeiten der Inlandserzeugung. Ein überhöhtes Preisniveau auf gegenüber dem Ausland hemmt also nicht nur den Absatz und die Beschäftigung der Exportwirtschaft, sondern auch den Absatz und die Beschäftigung der Binnenwirtschaft.“ Über solch lebenswichtige Probleme ist aber die Vollmachtenkommission einfach hinweggegangen, offenbar weil ihr diese Dinge nicht so richtig in ihr Konzept hineinpassten oder sie der Auffassung ist, dass man diese Schwierigkeiten mit währungspolitischen Massnahmen („Vollbeschäftigung vor!“) — kurz und schmerzlos aus der Welt schaffen kann. Die Exportwirtschaft, einschliesslich der Hotellerie, die die Möglichkeiten einer autonomen Währungspolitik illusionslos beurteilt, steht deshalb diesen Thesen mit grosser Skepsis gegenüber.

Inhaltsverzeichnis :

Seite 1: Die Thesen und Postulate der nationalräätlichen Vollmachtenkommission — Die schweiz. Hotellerie hat ihren Welt Ruf erneut unter Beweis gestellt. Seite 2: Militärische Entschädigungen — Bündner Krisenprogramm — Das Nachkriegsproblem — Überwindung der Gasknappheit — Begutachtung der Projekte für die Arbeitsbeschaffung — Das schweiz. Kurtaxenrecht — Hotelschutzgesetz — Aus dem Ausland. Seite 3: Kriegswirtschaftliche Massnahmen — Aus den Erfahrungsaustauschgruppen. Seite 4: Aus den Verbänden — Kleine Chronik.

Nur in These 5 wird ein kleines Gebiet der Aussenwirtschaft berührt. Es heisst dort nämlich: „Die Exportrisikoversicherung und der Kapitalexport sind in den Dienst der Exportförderung und der Landesversorgung mit Rohstoffen zu stellen.“ Vom Standpunkt der Hotellerie ist dazu zu bemerken, dass durch den Fremdenverkehr Dienstleistungen exportiert werden und dass deshalb der Fremdenverkehr als „unsichtbarer Export“ auf der gleichen Stufe steht wie der sichtbare Warenexport. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr bildeten früher neben dem Warenexport den wichtigsten Aktivposten unserer Zahlungsbilanz. Diese Einnahmen aus dem „unsichtbaren Export“ ermöglichen es uns vor dem Kriege in erster Linie, dass wir eine so grosse Mehreinfuhr bezahlen konnten. Angesichts der grossen Bedeutung des Exportes von Dienstleistungen durch Hotellerie, Bahnen usw. für Beschäftigung und Wohlstand unseres Landes rechtfertigt es sich ohne weiteres, dass in die Massnahmen zur Exportförderung, von denen die Vollmachtenkommission spricht, auch das Fremdenverkehrsgewerbe und nicht nur der sichtbare Warenexport einbezogen wird. Diese Forderung ist um so begründeter, weil Auslandsreisen in der verarmten Nachkriegswelt zunächst ausgesprochene Luxusaufgaben sein werden, insbesondere aber in denjenigen Ländern, die früher in unseren Fremdenverkehrsgebieten das grösste Kontingent der Gäste stellten. Dazu wird die ausländische Devisenbewirtschaftung ein zusätzliches Hindernis bilden, hauptsächlich wenn nach dem Kriege die heute noch gestützten und hochgehaltenen Währungen zusammenbrechen und dadurch Reisen in der Schweiz für das valutaschwache Ausland stark verteuren werden. Alles dies rechtfertigt es, dass dem Fremdenverkehr in der Nachkriegszeit unter den außerordentlich erschwerten Bedingungen die gleiche Förderung zuteilt wird wie den übrigen auf Export angewiesenen Erwerbszweigen der Schweiz.

Umschau

„Die Schweizer Hotellerie hat ihren Welt Ruf erneut unter Beweis gestellt.“

Mit grosser Genugtuung haben sicherlich unsere Mitglieder die bereits in der Tagespresse veröffentlichten Äusserungen der Leiter der alliierten Wirtschaftsdelegationen, Laughlin Curry und Dingle Foot, über die Schweizer Hotellerie und den zukünftigen Tourismus aufgenommen.

Über die persönlichen Eindrücke seiner Schweizerreise befragt, erklärt Minister Dingle Foot einem Mitarbeiter der Agentur „Exchange“, nachdem er nochmals das herzliche Vertrauensverhältnis der Verhandlungen betonte, u.a.:

„Die Schweizer Hotellerie hat ihren Welt Ruf erneut unter Beweis gestellt. In Bern wurden wir Zeuge dafür, dass der schweizerische Hotellerie auch ein geschickter Diplomat ist. Die Direktion des „Bellevue-Palace“ sah sich nämlich der etwas peinlichen Situation gegen-

über, zur gleichen Zeit die alliierten und die deutschen Handelsdelegationen im Hotel zu haben. Das Problem wurde so gelöst, dass jeder Delegation eine ganze Etage eingeräumt wurde. Die Engländer wohnten in der ersten, die Amerikaner in der zweiten, die Franzosen in der dritten und die Deutschen in der vierten Etage. Auf diese Weise war jeder Delegation gedient und alle Beteiligten hatten Anlass, zufrieden zu sein. In sehr taktvoller Weise wurde auch der Sicherheitsdienst versenken. Hatten die Zivilisten nicht etwas zu oft über die Zeitung hinweggesehen, die sie beständig zu lesen vorgaben, so hätte ich kaum bemerkt, dass wir im Hotel, in der Bahn und wo auch immer mit Sorgfalt betreut wurden."

Zum Abschluss meinte Dingle Foot, er sei gewiss, dass sein persönlicher Wunsch, die Schweiz nach Kriegsschluss so bald wie möglich als Tourist aufzusuchen zu können, von Zehntausenden Engländern geteilt werde. Immer wieder sei er im Freunden- und Bekanntenkreis über die Verhältnisse in der Schweiz als Gastland befragt worden und habe erfahren können, wie sehr man sich danach sehne, seine alten Freunde und die wohlbekannten Kurorte der Schweiz wiedersehen zu können. Dingle Foot bat, noch auf diesem Wege seinen Dank für alle „inoffiziellen“ Beweise der Freundschaftlichkeit auszusprechen.

Nicht zuletzt wollen wir auch die Aussagen des Sonderbotschafters Präsident Roosevelt, Laughlin Curry, festhalten in bezug auf den zukünftigen Tourismus, nämlich, dass angesichts des hohen nationalen Einkommens und der billigen Luftreisen der Zukunft erwartet werden kann, dass der amerikanische Tourismus einen ganz ungeahnten Aufschwung nimmt. Dies könnte besonders für die Schweiz von grosser Bedeutung werden.

Militärische Entschädigungen an das Gastgewerbe

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Meile (fr., Zürich) über die Sicherstellung der Qualität der Projektierungsarbeiten für die Arbeitsbeschaffung in der Kriegsrisikenzeit antwortet der Bundesrat:

„Es liegt im Wesen der Arbeitsbeschaffung, dass sich die Bundeshilfe nicht nur auf ganz besondere Angehörige einer Berufskategorie beschränken kann; sie soll jedem ernstlich Berüttelten zugute kommen, dem das Durchhalten aus Krisengründen erschwert ist. Dies gilt auch für den Architektenstand, der namentlich in den ersten Kriegsjahren unter dem Rückgang der Wohnbautätigkeit litt, aber auch sonst von der allgemein besseren Beschäftigungslage wenig zu verspüren bekam.“

Grundsätzlich sollen sich die Subventionsbehörden in die Fragen der architektonischen Gestaltung, in denen Eingabe und persönliche Eigenart einen weiten Spielraum verlangen, nicht einmischen. Jede Zeitepoche und jedes Land weisen in ihren Bauwerken, Stadt- und Landschaftsbildern das Gepräge auf, das ihnen die Bauleute in freier Entfaltung ihres Könnens gegeben haben. Dieser natürlichen Entwicklung in den Arten zu fassen, kann auch in bezug auf die im Mittelpunkt der Kleinen Anfrage stehenden Hotel- und Kurbäderbauten nicht Aufgabe des Staates sein. Dagegen erwächtigt und verpflichtet der Bundesbeschluss die Arbeitsbeschaffungsorgane im Hinblick auf die im Spiele stehenden landeswichtigen Interessen des Fremdenverkehrs und der Volksgesundheit, zur Be-gutachtung derartiger Zweckbauten nicht nur die mitinteressierten Verwaltungsabteilungen, sondern vor allem auch die beruflichen und wirtschaftlichen Fachstellen heranzuziehen. Jedes Gesuch um Bundeshilfe an die Projektierung eigentlicher Hotel- und Kurbäderneuerungen wird der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur gemeinsamen Prüfung mit der Eidgenössischen Baderkommission und Vertretern des Zentralen Studienbüros für die bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten vorgelegt.

Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Projektierung von industriellen und gewerblichen Bauten, von Altstadtsanerationen, in gewissem Sinne auch im Siedlungsbau, in der Landwirtschaft und Innenkolonisation; auch hier wird Bundeshilfe nur gewährt, wenn sie von den Fachinstanzen der Kantone und des Bundes sowie den wirtschaftlichen und beruflichen Fach- und Beratungseinheiten empfohlen werden. Mit dieser zur allgemeinen Regel erhobenen, seit Jahren bewährten Praxis ist Gewähr für einen dem Aufwand an öffentlichen Mitteln angemessene Qualität der unterstützten Projektierungsarbeit, soweit überhaupt möglich, gewährleistet.“

Gesamtarbeitsvertrag im waadtländischen Gastgewerbe

Der Regierungsrat des Kantons Waadt hat den Gesamtarbeitsvertrag allgemein verbindlich erklärt, der zwischen den interessierten Organisationen des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes abgeschlossen worden ist. Der Vertrag regelt für den Kanton Waadt die Arbeitsbedingungen in diesem Berufe bis Ende 1946. Er enthält insbesondere Bestimmungen über die Dauer der Arbeitsezeit, über die Ferien, die Mindestlöhne, die Unfallversicherung und ruft partizipative Berufskommissionen ins Leben. Ferner bringt er wichtige Neuerungen in der Kontrolle und Verteilung der Trinkgelder.

Das Nachwuchsproblem in der Hotellerie

Da das Nachwuchsproblem in der Hotellerie zu schweren Bedenken Anlass gibt, wurde an den Kleinen Rat des Kantons Graubünden eine „Kleine Anfrage“ folgenden Inhalts gestellt:

„Ist der Kleine Rat nicht auch der Aufpassung, dass diesbezüglich eine sofortige Fühlungnahme mit den zuständigen Bundesinstanzen, den anderen Fremdgebieten, den Berufsverbänden — in diesem Falle dem Hotelverein, dem Wirtverein, dem Verband alkoholfreier Gaststätten, der Union Helvetia und den Gewerkschaften — erfolgen sollte?“

Könnten nicht analog anderer Berufe Umschulungs- und Weiterbildungskurse organisiert werden, denen weitgehendste staatliche Hilfe zuteil würde?“

Mithilfe zur Überwindung der Gasknappheit

Zur Milderung der einschneidenden Folgen der Gasrationierung haben, wie wir vernehmen, die städtischen Behörden von Luzern, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, eine Reihe von Massnahmen erlassen. Gleichzeitig sehen auch der Hotelierverein und der Wirteverband der Stadt Luzern eine besondere Aktion des Gastgewerbes vor, um die behördlichen Vorkehren zu ergänzen. Die beiden Organisationen schlagen den Mitgliedern vor, dass eine Anzahl geeigneter Betriebe in ihren Restaurants an 3 Tagen der Woche ein einfaches, gutes Mittagessen zu stark verbilligtem Preis und ohne Trinkzwang servieren sollen. Es wird vorgesehen, diese Mahlzeiten an zwei nicht fleisch-

losen und an einem fleischlosen Tag im Abonnement abzugeben. Das Abonnement ist notwendig, weil ein stark verbilligtes Mittagessen nur dann in Frage kommt, wenn der Restaurateur genau weiß, wieviel gekocht werden muss. Die beteiligten Gaststätten würden an den bestimmten Tagen ein einheitliches verbilligtes Menu zubereiten. Wenn sich die Massnahme bewährt, könnte sie auf weitere Wochentage ausgedehnt werden.

Die Initianten betonen, dass Abgabe und Bezug des verbilligten Menüs in keiner Weise mit dem Odium einer Hilfsmassnahme belastet sein wird. Der Gatz des Abonnements wird den übrigen Gästen gänzlich gleichgestellt sein.

Die Öffentlichkeit wird von den genannten Verbänden in Kürze über den Erfolg ihrer Bemühungen orientiert.

Begutachtung der Projekte für die Arbeitsbeschaffung

Auf eine Kleine Anfrage von Nationalrat Meile (fr., Zürich) über die Sicherstellung der Qualität der Projektierungsarbeiten für die Arbeitsbeschaffung in der Kriegsrisikenzeit antwortet der Bundesrat:

„Es liegt im Wesen der Arbeitsbeschaffung, dass sich die Bundeshilfe nicht nur auf ganz besondere Angehörige einer Berufskategorie beschränken kann; sie soll jedem ernstlich Berüttelten zugute kommen, dem das Durchhalten aus Krisengründen erschwert ist. Dies gilt auch für den Architektenstand, der namentlich in den ersten Kriegsjahren unter dem Rückgang der Wohnbautätigkeit litt, aber auch sonst von der allgemein besseren Beschäftigungslage wenig zu verspüren bekam.“

Grundsätzlich sollen sich die Subventionsbehörden in die Fragen der architektonischen Gestaltung, in denen Eingabe und persönliche Eigenart einen weiten Spielraum verlangen, nicht einmischen. Jede Zeitepoche und jedes Land weisen in ihren Bauwerken, Stadt- und Landschaftsbildern das Gepräge auf, das ihnen die Bauleute in freier Entfaltung ihres Könnens gegeben haben. Dieser natürlichen Entwicklung in den Arten zu fassen, kann auch in bezug auf die im Mittelpunkt der Kleinen Anfrage stehenden Hotel- und Kurbäderbauten nicht Aufgabe des Staates sein. Dagegen erwächtigt und verpflichtet der Bundesbeschluss die Arbeitsbeschaffungsorgane im Hinblick auf die im Spiele stehenden landeswichtigen Interessen des Fremdenverkehrs und der Volksgesundheit, zur Be-gutachtung derartiger Zweckbauten nicht nur die mitinteressierten Verwaltungsabteilungen, sondern vor allem auch die beruflichen und wirtschaftlichen Fachstellen heranzuziehen. Jedes Gesuch um Bundeshilfe an die Projektierung eigentlicher Hotel- und Kurbäderneuerungen wird der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft zur gemeinsamen Prüfung mit der Eidgenössischen Baderkommission und Vertretern des Zentralen Studienbüros für die bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten vorgelegt.

Die gleichen Grundsätze gelten auch für die Projektierung von industriellen und gewerblichen Bauten, von Altstadtsanerationen, in gewissem Sinne auch im Siedlungsbau, in der Landwirtschaft und Innenkolonisation; auch hier wird Bundeshilfe nur gewährt, wenn sie von den Fachinstanzen der Kantone und des Bundes sowie den wirtschaftlichen und beruflichen Fach- und Beratungseinheiten empfohlen werden. Mit dieser zur allgemeinen Regel erhobenen, seit Jahren bewährten Praxis ist Gewähr für einen dem Aufwand an öffentlichen Mitteln angemessene Qualität der unterstützten Projektierungsarbeit, soweit überhaupt möglich, gewährleistet.“

Gesamtarbeitsvertrag im waadtländischen Gastgewerbe

Der Regierungsrat des Kantons Waadt hat den Gesamtarbeitsvertrag allgemein verbindlich erklärt, der zwischen den interessierten Organisationen des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes abgeschlossen worden ist. Der Vertrag regelt für den Kanton Waadt die Arbeitsbedingungen in diesem Berufe bis Ende 1946. Er enthält insbesondere Bestimmungen über die Dauer der Arbeitsezeit, über die Ferien, die Mindestlöhne, die Unfallversicherung und ruft partizipative Berufskommissionen ins Leben. Ferner bringt er wichtige Neuerungen in der Kontrolle und Verteilung der Trinkgelder.

Ferien in der Uhrenindustrie

Wie die Chambre Suisse de l'Horlogerie mitteilt, sind die Ferien in der Uhrenindustrie auf die Woche vom 30. Juli bis zum 4. August festgelegt worden. Während dieser Zeit werden sämtliche Uhrenfabriken ihre Betriebe geschlossen halten.

Bedauerlich ist, dass diese Ferien gerade auf einen Zeitpunkt fallen, in welchem von jener die Hotellerie, namentlich der untersten Preisstufe, einen grossen Spitzenverkehr zu bewältigen hat und es nicht immer leicht ist, geeignete Unterkunftsmöglichkeiten für Feriengäste zu verschaffen. Im allgemeinen wären vom Standpunkt der Hotels und der Pensionen aus eine Verteilung der Ferien auf Vor- und Nachsaisonszeiten sehr wünschenswert. Der Feriengast selbst würde dabei in finanzieller Beziehung auch Vorteile genießen, indem er dann nicht eventuelle Hochsaisonpreise zu entrichten hätte.

Wachsamkeit, landwirtschaftl. Arbeiten und Urlaub

Das Armeekommando teilt mit:

Der Oberbefehlshaber der Armee erhält zahlreiche Urlaubsbesuche zu Gunsten der Landwirte; sie stammen meistens von Verbänden oder Bauernvertretern und viel seltener von den Landwirten selbst.

Es kann nicht auf alle diese Gesuche, die übrigens zwecklos sind, geantwortet werden; in der Tat hat der General in Würdigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft, die er unmittelbar hinter die militärische Sicherheit stellt, bereits an Ende Februar verschiedene Massnahmen getroffen, welche das Urlaubswesen im Hinblick

auf die Feldarbeiten während der Monate März und April regeln. Er hat verfügt, dass besonders im für die Aussäaten wichtigen Monat April vornehmlich diejenigen Wehrmänner in den Genuss des notwendigen Urlaubs kommen sollen, deren Hauptbeschäftigung die Landwirtschaft ist. Dann wurde die Mobilmachung von Pferden wesentlich herabgesetzt. Zudem hat die Trp. Befehl erhalten, sofern es der Dienst erlaubt, überall bei den landwirtschaftlichen Arbeiten mitzuhelpfen.

Die Wehrmänner nicht landwirtschaftlicher Berufe — Handwerker, Arbeiter, Angestellte, Studenten und die Angehörigen der freien Berufe — werden die Notwendigkeit einer Ablösung in den Urlaubsgewährung im Interesse der Allgemeinheit verstehen. Diejenigen, welche im Mai unter den Waffen stehen, gelangen dann in den Genuss der normalen Urlaubsregelung. Es ist dem General daran gelegen, dass diese Wehrmänner so wenig als möglich unter den Auswirkungen der im Interesse unserer Ernährungslage dieses Jahr zu machenden aussergewöhnlichen Anstrengungen zu leiden haben.

Die Kriegsgefechte wird uns sicherlich noch mit allerhand Überraschungen aufwarten. Wachsamkeit ist daher mehr denn je am Platze. Aus diesem Grunde können die obengenannten Massnahmen für das Armeekommando in keiner Weise bindend sein. Sie sind beschlossen und bekanntgegeben worden, damit die Beteiligten ihre Arbeiten so gut wie möglich in voraus organisieren können, vorausgesetzt, dass sich die Lage unseres Landes in den nächsten Wochen nicht wesentlich verändert.

Fachliteratur

Das schweizerische Kurtaxenrecht

(Dissertation von Dr. jur. Bruno Bachmann)

In einer sehr verdienstvollen und umfangreichen Arbeit beleuchtet Dr. jur. Bruno Bachmann die Probleme der Kurtaxe nach schweizerischem Recht. Es ist dies die erste juristische Publikation, die sich mit den schweizerischen Kurtaxen befasst, und der Verfasser schliesst damit eine Lücke, die sich für die Entwicklung des Kurtaxenwesens in der Schweiz sehr nachteilig ausgewirkt hat. Die Dissertation ist geeignet, klarend zu wirken, und es ist nur zu hoffen, dass in zukünftigen Erlassen deren Erkenntnisse verwertet werden.

In bezug auf die Rechtsnatur wird die Kurtaxe, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Grundlagen erhoben wird, als Steuer taxiert.

Zu diesem Schluss wird man zweifellos gelangen, auch wenn man nicht in allen Teilen den Ausführungen Bachmanns — speziell was die Gebühr anbelangt — folgt, und sofern man, wie der Verfasser, die Kurtaxe nicht als Abgabe sui generis betrachten will. Es ist aber in der Tat nicht von der Hand zu weisen, dass die Kurtaxe der gebräuchlichen Definition der Steuer — voraussetzunglos geschuldete Abgabe zur Deckung des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanzierung der vom erhebenden Gemeinwesen im direkten Interesse der Gäste getroffenen Veranstaltungen im engen Sinne dient, eine Tatsache, die vom Autor übersehen wird. Die Beherbergungsabgabe ist die Kurtaxe des Finanzbedarfs für die allgemeine Verwaltungstätigkeit der Gemeinde — nicht gerecht wird, da sie nicht unabhängig von speziellen Gegenleistungen erhoben wird, die zudem vielleicht nicht zu der allgemeinen Verwaltungstätigkeit des Gemeinwesens gezählt werden können. Als Kurtaxe im heute gebräuchlichen Sinn kann daher auf jeden Fall immer nur jene Zwecksteuer angesprochen werden, welche zur Finanz

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Rationierung von Seifen und Waschmitteln aller Art im II. Quartal 1945

Nach einer Weisung der Sektion für Chemie und Pharmazeutika des Kriegs-Industrie- und Arbeits-Amtes, können für die Monate April, Mai und Juni 1945 den kollektiven Haushaltungen unter Berücksichtigung ihres Bedarfes höchstens nachstehend genannte Rationen, ausgedrückt in Prozent des durchschnittlichen Monatsbezuges im Stichjahr, pro Monat zugelegt werden:

	%	Stichjahr
1. Hotels	50	1940
Saisonbedingte Mehrzuteilungen und Vorbeziehen sind auf die späteren Monatsquoten zu verrechnen.		
2. Restaurants	40	1940
3. Pensionen und ähnliche Betriebe, Institute, sowie Anstalten	40	1940
Für das Waschen der Bett-, Tisch- und Leibwäsche haben diese Betriebe einen Teil der Seifenarten der Gäste, bzw. der Insassen zu verlangen. Die Kantone können diesbezügliche Ansätze bestimmen.		
4. Tea-rooms, Erfrischungsräume, Bars und ähnliche Betriebe	40	1940
5. Spitäler	80	des nachgewiesenen Bedarfs, Vergleichsjahr 1940
In Spezialfällen können mit Zustimmung der Sektion 100% zugestellt werden.		
6. Lungensanatorien und Tuberkuloseheilstätten	80	des nachgewiesenen Bedarfs, Vergleichsjahr 1940
7. Kinderheime	80	des jeweiligen nachgewiesenen Bedarfs
8. Heilbäder und Badanstalten unter ärztlicher Leitung . . .	70	1938

Einquartierungen von Militärpersonen

Für militärische Einquartierungen in Hotels, Pensionen oder bei Privaten hat der Quartiermeister oder Fourier der betreffenden Truppe eine Bescheinigung über die Anzahl Logiernächte, getrennt nach Unterkunft in Betten und Kantonenmenten, auszustellen. Die Quartiergeber sind berechtigt, unter Vorweisung des militärischen Bestätigungen bei den Kantonen eine zusätzliche Zuteilung anzufordern. Es dürfen höchstens die folgenden Zuteilungen vorgenommen werden:

pro Logiernacht, Unterkunft in Betten, höchstens 5 Einheiten.
pro 100 Logiernächte, Unterkunft in Kantonenmenten (Stroh), höchstens 50 Einheiten.

Bei längeren Truppeneinquartierungen sind die Kantone, bzw. Gemeindestellen berechtigt, die Zuteilungen entsprechend zu reduzieren.

Einquartierungen von Internierten

Für die Einquartierungen von Internierten (Unterkunft in Betten) gelten die gleichen Bestimmungen wie für militärische Einquartierungen.

Verbot der Abgabe von Fleischgerichten am Ostermontag und am Pfingstmontag in kH

Die Sektion für Fleisch und Schlachtvieh des Eidg. Kriegernährungsamtes teilt uns folgendes mit:

Nach Art. 2 der Verfügung Nr. 113 KEA vom 26. April 1944 über die Neuordnung der fleischlosen Tage sind den kollektiven Haushaltungen (kH) Anbieter und Verabreicher von Fleisch und Fleischwaren von Warmblütern an Gäste und Pensionäre jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 04.00 Uhr bis 04.00 Uhr des folgenden Tages untersagt. Die Vorschrift findet keine Anwendung an Neujahr, Karfreitag und Weihnachten sowie an lokalen Feiertagen, die auf Antrag der Kantonalen Zentralstelle für Kriegswirtschaft (KZK) von der Sektion Fleisch und Schlachtvieh bezeichnet werden.

5 Kantone und 3 Halbkantone haben uns beantragt, am kommenden Ostermontag und Pfingstmontag die Abgabe von Fleischgerichten in kH zu bewilligen. Unsere Anfrage bei den Organisationen der kH ergab, dass in diesen Kreisen keine einheitliche Auffassung besteht. Während ein Teil der Erleichterung eindeutig verlangt wird, wird sie von anderer Seite ebenso bestimmt abgelehnt.

Folgendes ist festzuhalten:
Gegenüber April 1944 sind die Fleischzuteilungen zugunsten der Gäste-Me heute um 25%, gegenüber den Zuteilungen im Mai 1944 um 10% geringer. Sowohl die letztyährigen wie die gegenwärtigen Fleischzuteilungen werden von den meisten Vertretern des Gastgewerbes grundsätzlich als ungünstig bezeichnet. Die Herabsetzung der Fleischzuteilung im Mai 1944 veranlasste, wie erinnerlich, die Einführung des Montages als dritten fleischlosen Tag im Gastgewerbe.

Die Klagen der Metzgerschaft über die schleppende Ablieferung der Fleischcoupons durch die kH und die Feststellung über Fleischpunktshalden in kH mehrheitlich zusehends.

Die noch erächtlichen Mengen von nicht rationiertem Fleisch (Geflügel und Wildbret), welche als Ergänzung zum rationierten Fleisch herangezogen werden könnten, sind außerordentlich beschleidigt geworden und infolge ihres Preises im allgemeinen nur Gaststätten mit entsprechenden Mahlzeitenpreisen zugänglich.

Am Karfreitag kann in den kH Fleisch verabreicht werden, womit das Fleischbudget zusätzlich belastet wird.

In Anbetracht der heutigen allgemeinen Versorgungslage und der vorliegenden besonderen Verhältnisse sehen wir uns im Einvernehmen mit der Leitung des eidg. Kriegs-Ernährungs-Amtes veranlasst, von der Aufhebung des Fleischabgabaverbotes in kH am Ostermontag und Pfingstmontag abzusehen.

An diesen beiden Tagen ist sonst von den kH das Verbot des Anbiets und Verabreichens von Fleisch und Fleischwaren von Warmblütern an Gäste und Pensionäre zu beobachten.

Mineralwasserpreise

Die Fabrikanten und Händler des Schweizerischen Verbundes der alkoholfreien Getränkeindustrie beschloss auf ihrer Generalversammlung einstimmig, einen Vorschlag, die bestehende Preisverfügung im Sinne einer partiellen Erhöhung der Preise zu revidieren, zurückzurütteln. Der Verband hält mit Rücksicht auf den Charakter der Getränke als Volksprodukte daran fest, dass eine weitere Preiserhöhung nur im äussersten Notfall gerechtfertigt ist.

Aus den Erfahrungsaustauschgruppen S.H.V.

Am 9. März versammelten sich in Chur die Mitglieder der Erfahrungsaustauschgruppe II S. H. V. zu einer Arbeitstagung, an welcher zur Hauptsaite die Betriebsergebnisse des vergangenen Geschäftsjahrs 1944 zur Behandlung kamen.

Die Besprechung der erreichten Resultate erfolgte auf Grund eines Auswertungsbogens, der nach einem einheitlichen Schema aufgebaut ist und alle wichtigen Details der Betriebsrechnungen (über Einnahmen und Kosten usw.) in Verhältniszahlen wiedergibt. Der Betriebsvergleich wird jeweils, um das Geschäftsgesheimnis zu wahren, unter Decknummern vorgenommen.

Für die einzelnen Erfa-Mitglieder ist dieser Vergleich äußerst lehrreich, lassen sich aus ihm doch sehr wertvolle Schlüsse ziehen, wo zur Erreichung besserer Resultate eingeschritten werden muß und wo eine Rationalisierung notwendig ist, zumal ja die Gruppe mehr oder weniger gleichartige Betriebe gleicher Preisstufe von verschiedenen Städten umfasst. Die Aussprache über die Betriebsergebnisse fiel deshalb sehr rege aus und brachte viele interessante Erfahrungstaschen zum Austausch, wovon jeder Teilnehmer zweifellos die besten Anregungen mit sich nahm.

Zu dieser Gruppentagung konnte der Obmann, Herr H. Weissenberger, Zürich, verschiedene Gäste begrüssen, so Herr Dr. Christoffel, Sekretär des Bündner Hoteller-Vereins, Herrn Schellenberg, Winterthur, Obmann der Erfahrungsaustauschgruppe I, Dr. R. C. Streiff von der wirtschaftlichen Beratungsstelle S.H.V. und Herrn R. Mäder von der Statistischen Abteilung der Schweiz, Hotelreihengesellschaft, dem besonderer Dank ausgesprochen wurde für seine grosse Arbeit in der Zusammenstellung des Auswertungsbogens und der grossen Anteil

nahme und Mitarbeit an der Schaffung des Kontenplans.

Eine Ausstellung einer kompletten Durchschreibebuchführung, bestehend aus Hoteljournal, Finanzbuchhaltung und Küchenkarteikot, die eingehend besichtigt wurde, beeindruckte die Arbeiter der Gruppe und gab ebenfalls viele nützliche organisatorische Anhaltspunkte.

Um die Freundschaft innerhalb der Gruppe zu pflegen, begaben sich die Mitglieder anderntags nach dem nahegelegenden Arosa, wo sie reichlich Gelegenheit hatten, neue Eindrücke von einem Wintersportplatz zu sammeln.

Gastgewerbliche Berufsbildung

Mit dem Wiederaufleben des internationalen Reiseverkehrs dürfte auch das Gastgewerbe wieder besseren Zeiten entgegengehen. Auf diesen Zeitpunkt hin müssen wir für eine gute Schulung unserer Berufsangehörigen, wie auch des Personals sorgen. Diesem Zwecke dient die Schweiz. Fachschule für das Gastgewerbe in Zürich, deren Lehrprogramm eine gründliche theoretische und praktische Ausbildung in Küche, Keller, Service wie auch in den Handelsfächer und der Gesetzeskunde sowie den Sprachen umfasst. Die bestandene Abschlussprüfung an der Fachschule wird denn auch von den meisten Kantonen als Fähigkeitsausweis anerkannt. Der Schule ist ein gediegernes Restaurant angegliedert, damit sich die Schüler in allen im Betrieb vorkommenden Arbeiten praktisch üben und mit den Gästen in persönlichen Kontakt kommen.

Die Schule steht jungen Leuten beider Geschlechter offen. Der nächste Halbjahreskurs beginnt Anfang Mai.

Koch- und Kellnerlehrlinge gesucht

Jawohl! Dieses Mal ist nicht von fehlenden Lehrstellen die Rede, sondern von den gesuchten Anwärtern auf eine Reihe solcher Stellen. Erfreulicherweise hat der in unserem Blatte kurzlich ergangene Appell an die Arbeitgeberchaft, sich vermehrt um den Nachwuchs zu bekümmern und Lehrlinge anzunehmen, weitgehend Beachtung gefunden, indem sich eine Reihe von Betrieben bereit erklärt haben, Koch- oder Kellnerlehrlinge zu übernehmen.

Der Facharbeitsnachweis des SHV hat rechtzeitig die kantonalen Stellen benachrichtigt, die sich mit der Beratung der in das Berufsleben übertrittenden Jugend befassen, und sie eingeladen, Absolventen der Sekundar- und Bezirkschulen vermehrt auf die in der Hotellerie gebotenen Ausbildungsmöglichkeiten hinzuweisen. Wenn uns auch von dieser Seite die erwünschte Unterstützung zuteilt wird, so sollte es möglich sein, dieses Frühjahr eine grössere Zahl von Lehrverträgen für angehende Köche und Kellner abzuschliessen, als dies in den vorangegangenen Jahren der Fall war. Wer von den Unternehmen aus der Ganzjahreshotellerie seinen aktiven Beitrag zur Lösung des Personalproblems durch Übernahme eines Lehrlings noch nicht geleistet hat, der möglicherweise mit unserm Stellendienst in Verbindung setzen.



ERZÄHLT

Wenn von Rum die Rede ist, dann denkt man im allgemeinen zuerst an seine Verwendungsmöglichkeiten und somit an das bei uns bekannte Rum-Getränk: einen steifen, heißen Grog. Doch hat die allgemeine Rationierung die Zubereitung dieses warmen Trankes wesentlich erschwert, denn Zucker und Zitronen sind kaum mehr erhältlich. Doch der kluge Mann weiß sich zu helfen und kauft eine „Flasche Rum mit dem reinsten Aroma“ also RUM CORUBA. Da braucht er zur Zubereitung seines Grogs beinahe keinen Zucker, und an Stelle des Zitrone behilft er sich mit ein paar Tropfen Essenz, Oder warum nicht einen Tee-Grog mit Rum? Ganz besonders beliebt ist RUM CORUBA zu Tee und Kaffee.

Aber in seinem Ursprungsland wird er gänzlich anders konsumiert. Wo grosse Hitze — da grosser Durst! Ein Teil Zitronensaft, zwei Teile Zuckerzusirup (beides gibt es dort in Hülle und Fülle), drei Teile Rum und vier Teile Wasser mit Eis. So entsteht der richtige Punch, das National-Getränk West-Indiens. Bei uns ist diese Mischung wenig bekannt, denn die meisten Schweizer wissen nur, dass Rum wärmt. Besonders RUM CORUBA, mit seinem reinsten Aroma, verkörpert die Tropenhitzes im Sinne des Wortes. Aber kalt zubereitet, entsteht ein erfrischendes, belebendes Getränk.

RUM CORUBA
wärmst im Winter, erfrischt im Sommer!

Elektr. Kaffeemaschinen Umbau

von Gas auf Elektrisch

Kombinationen aller Art!

Milchsieder und Wärmer aus Chromstahl

Kurze Lieferfristen

la Referenzen, langjähr. Erfahrung. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch unsere Fachleute.

TEKA AG. BASEL 5

Kaffeemaschinenfabrik

Claragaten 31 Tel. 4455



Für
HOTELERNEUERUNG
empfiehlt sich
ARCHITEKT A. STRAKOSCH-WIRZ
Bahnstrasse 71, Zürich 1
SPEZIALIST im modernen HOTELBAU, einschliessl. allen hoteltechnischen Einrichtungen, Innenausbau u. Möbelierung.



Weil der Hotelier sucht Stütze des Patrons?
die sich in allen Teilen der Hotelerei auskennt, Bureau, Buffet, Etage. Suchende ist 34jährige, gebildete Tochter.
Offerten unter Chiffre E. S. 2123 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht eine

Koch-Lehrstelle

von 17jährigem, kräftigem Bur. Eintritt nach Übereinkunft. Sich melden bei: Alois Huwiler, Salve Regine, Ebikon (Lz.) Telefon 38241.

Hotel in Basel sucht in Jahressette:

I. Gläterin-Lingère
Buffetttochter (für Café-Tea-Room)
Lehrtochter u. Pâtissierverkäuferin
junge Köchin oder Koch
linkes Hausmädchen

Reise bezahlt. — Offerten an Hotel Baslerhof, Basel

Gesucht per sofort jüngere, tüchtige

Serviettochter
1 Buffetttochter ferner
Chasseur

für Pâtisserie- und Zigarettenverkauf

Offerten erbeten an Grand Café Astoria, Frei-
strasse, Basel.

Posten

Offerten unter Chiffre R. 3876 GI.

erbeten an Publicis Clarus.

16 bis 20jährige Tochter aus gutem Hause, zuverlässige und arbeitsame, die schon gelernt hat, findet Jahressette als

Zimmer- und Officemädchen

Kochen ausgenommen. Anfangslohn 60 Fr. Kost Legion und Waschfrau. Eintritt April. Ausbildung. Offerten mit Zeugniskopien an Confiserie Moreau, La Chaux-de-Fonds (Neuenburg).

Aus den Verbänden

Verband Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine

Unter dem Vorsitz von Bahndirektor Zobrist in Herisau tagte am Sonntag, den 18. März, im Hotel Storchen in Herisau die sehr ansehnliche Delegiertenversammlung dieses Verbandes zur Abwicklung der Jahresgeschäfte. Die Direktion unseres Vereins war zu dieser Versammlung speziell eingeladen, was wir auch an dieser Stelle bestens verdanken. Der Verband Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine war bei dieser Einladung vom Gedanken geleitet, mit der Leitung der schweizerischen Hotellerie engere Fühlung zu nehmen. Am Bankett, an dem auch die Regierung durch Regierungsrat E. Tanner und Ratschreiber Dr. Tanner vertreten war, begrüßte Dr. Riesen vom Zentralbüro diese engere Kontaktnahme ganz besonders und verwies auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit in den einzelnen Kurplätzen, namentlich bei der Frage der Hotelerneuerung und des Personalaufwuchses in der Hotellerie.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein interessanter Referat von Prof. Dr. Lisowsky von der Handelshochschule St. Gallen über das Thema „Gedanken über die appenzellische Verkehrswerbung“. Prof. Lisowsky fasste sein Referat in eine Anzahl Thesen zusammen, die wir hier des allgemeinen Interesses wegen wiedergeben:

Leitsätze von Prof. Dr. Lisowsky

Verkehrswerbung — was mehr bedeutet als blosse Reklame — muss von der Einsicht in das Wesen jeder Werbung ausgehen. Ihre Zielsetzung ist stets eine doppelte: Information und Überzeugung. Dazu gehören als Voraussetzung die Fragen: Was haben wir zu bieten? Wem wollen wir es anbieten?

Das Appenzellerland hat im gegenwärtigen Augenblick Verkehrswerbung besonders nötig

- Es muss in jedem örtlichen Verkehrsverein, ja in jedem Einzelnen das Gefühl für die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen lebendig werden.
- Diese Bestimmung ist im Augenblick des nach Bern gerichteten Standesbegehrns besonders aktuell.
- Die Verwendung der Wirtschaftsgemeinden könnte den Bedürfnissen der Fremdenverkehrsförderung noch besser angepasst werden.
- Jede Krisenzeit, die Absatz- oder Frequenz-Stockungen aufweist, benötigt eine entsprechende Steigerung der Werbung.
- Werbung tut auch nicht im Hinblick auf die Nachkriegszeit, für die Appenzell als grenznahe Gebiet wirtschaftlich gerüstet sein muss.

In dieser „Werbung durch die Leistung“ liegt das unwillkürliche und verdeckte Erzeugen positiver Werbe-Inhalte, des sog. Goodwills, die durch „Mund-zu-Mund-Werbung“ wiederum weiterwirken.

Anregungen und Vorschläge für die appenzellische Verkehrswerbung

- Sprachlich und gedanklich statt von „Fremden“ von Ferien-, Kur- und sonstigen Gästen sprechen.
- Vor aller Werbung steht die Marktanalyse: Welche Kundenschichten wollen wir für Appenzell eigentlich gewinnen und ansprechen?
- Die unwillkürliche Werbung durch Leistungen umfasst u.a. billige Bahntarife und Transportmöglichkeiten, Zufahrtswege, ausreichende Hilfsgewerbe und vor allem Hotels und verwandte Gaststätten.
- Bewusst organisierte, aber verdeckte Werbung könnte u.a. ansetzen an: Neuordnung und Markierung der Wanderwege, Anbringung und Pflege von Ruhebänken, von originellen, bodenständigen Wegweisen, an der werbetechnischen Schulung von Wirtinnen und Betriebsinhabern, wie ihres Personals, an der Erziehung zur Liebe zu Heimat und ihrer Geschichte, an der Pflege ihrer Eigentümlichkeiten und auch kulinarischen Spezialitäten, schliesslich auch an Abfassung und Lancierung redaktioneller Artikel in der Presse.
- Die offene Verkehrswerbung (Reklame) hat Erfolg, wenn sie gehört wird. Das bedingt:
 - daß man es oft und laut genug sagt, d.h. über ein entsprechendes Budget verfügt,
 - daß man es deutlich und nett, d.h. psychologisch richtig sagt und
 - daß man es den rechten Leuten, d.h. den richtig ausgewählten Werbe-Empfängern sagt.
- Zu den Kunden- oder Empfängerschichten gehören nicht nur „einfache Schweizer“, sondern auch differenzierte, ferner auch Ausländer, weiter nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Jugendliche (die künftigen Erwachsenen), auch der Wandler, der volkskundlich interessierte u.a.m. Auf sie alle muss die appenzellische Verkehrswerbung Rücksicht nehmen.
- Appenzellische Werbung meint praktisch immer gesamt-kantonal Werbung und sollte mehr und mehr entsprechend organisiert und koordiniert werden.
- Der das „werbliche Monopol“ heraushebende sog. advertising point der appenzellischen Verkehrswerbung ist durch einen Slogan zusammenfassen und unablässig einzuprägen, etwa: „Das grüne Appenzell — das Land der lieblichen Höhen“.
- Graphisch muss das Prinzip der Einheitlichkeit und Kontinuität in einem symbolkräftigen Signet zum Ausdruck kommen, wofür der Bar als Wirtschaftsschild und auch das buntbedruckte Kopftuch brauchbare Ansätze sind.
- Auch die individuelle Werbung des einzelnen Platzes oder Betriebes bedarf des kollektiven Rückhaltes wie des Heraushebens der nur ihm eigentümlichen Vorzüglichkeiten.

I) Von insgesamt 12 Vorschlägen für den Ausbau der appenzellischen Verkehrswerbung seien erwähnt: Schaffung eines kleinen Reiseführers vom Typ „Was nicht im Bäderkoffer steht“; Herstellung von Postkarten als Fotos oder Gemäldeproduktionen; Kinodokumentation; Heimat-Schmalfilm; lokale Festveranstaltungen evtl. Theater auf dem Marktplatz in Trogen, Regeneration der Reiseandenken. Grundlagen einer aktiven Verkehrspolitik, insbesondere der Verkehrsvereine sind: Koordination, Schulung und Planaufstellung.

Schweizerischer Gewerbeverband

Der Vorstand des Schweiz. Gewerbeverbandes, der am 7./8. März in Zürich tagte, bestellte einen Arbeitsausschuss zur Behandlung der Ausgestaltung der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung für die Selbständigerwerbenden. Er ernannte weiter einen Ausschuss für die Vorbereitung der Arbeitsbeschaffung, mit dem Auftrag, sowohl seine Vorschläge für die direkten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen im Hinblick auf die prekäre Versorgungslage und eine allfällige Beschäftigungsslosigkeit zu prüfen, als auch diejenigen für die Wirtschaftspolitik der Nachkriegszeit weiter auszuarbeiten. Der Vorstand nahm Kenntnis von den Beratungen der kleinen Expertenkommission zur Ausarbeitung eines Bundesgesetzes über die Arbeit im Handel und in den Gewerben, deren Vorschläge demnächst den Wirtschaftsverbänden zur Vernehmlassung unterbreitet werden sollen.

Die Präsidenten- und Sekretärenkonferenz des Schweiz. Gewerbeverbandes vom 15. März 1945 in Luzern liess sich durch Referate von Vertretern der Schweizerpresse über Sinn und Durchführung dieser Hilfsaktion näher unterrichten. Eine Zentralstelle unter dem Vorsitz von Altstadtfest Hefti, Zürich, wird die Sammelaktion im Gewerbe organisieren. Die Versammlung nahm sodann Kenntnis vom Stand der Beratungen über das Bundesgesetz über die Arbeit im Handel und in den Gewerben und gab sich Rechenschaft über die Notwendigkeit, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auch in den Sektionen vorzubereiten. Schliesslich nahm sie einen Bericht über die Durchführung des Bundesratsbeschlusses über den Fähigkeitsausweis im Gewerbe entgegen und unterstützte das Bemühen der Gruppe Handel betreffend Einführung des Fähigkeitsausweises im Detailhandel.

Verkehrsverein des Berner Oberlandes

Unter dem Vorsitz von Nationalrat F. von Almen fand in Interlaken eine Ausschuss- und Vorstands-Sitzung des unter dem Kurznamen VBO, bekanntem Verkehrsvereins des Berner Oberlandes statt. Die offiziellen Vertreter fast aller Kurorte und Transportanstalten waren vertreten und bearbeiteten das von Direktor G. Michel gelegte Werbeprogramm der kommenden Saison.

Ein neues, sehr ansprechendes und Ferienwürsche erweckendes Plakat wird das Berner

Zu kaufen gesucht

Kupfer-Marmite

33—50 Liter halbend, sowie
gut erhaltenes

Hotel-Silberbesteck

Adresse unter Chiffre P. 6897
Ch. bei Publicitas Chur, Tel.
21 11 01 oder Nr. 11.

Küchenchef

gesetzten Alters, tüchtig,
sucht Jahres- oder längere
Saisonstelle in Hotel oder
Sanatorium. Zeugnisse und
Referenzen z. Diensten. Offer-
ten unter Chiffre O. 4238 D
an Orell Füssli-Annoncen,
Davos.

Gesucht 1 jüngere

Hilfs-Köchin

für Küche und Office, evtl.
auch Aufzugsfür 1—2 Monate.
Hotel Mostrasse, Luzern.

1 Mädchen

für Küche und Office, evtl.
auch Aufzugsfür 1—2 Monate.
Hotel Mostrasse, Luzern.

Gesucht

Bureau-Fräulein

mit Kenntnis des üblichen
Bürogeschäfts, wie Korrespondenz,
Kontrolle, Buchhaltung etc., sowie

Bureau-Volontärin

Offerren mit Zeugnisschein
und Bedingungen g. f. an
Publicitas Bern unter P. 7012 Y.

ON CHERCHE

pour le 1er avril une

cuisinière et une

sommelière

agent communautaire parfois du
métier pour bien évidemment faire
part de ça, dans le centre du
Valais. Place stable, références
exigées, bons gages, via de la
Publicitas, Sion, sous chifre

Gesucht auf Orten in Familienhotels
Luzern, in Jahresstellung gewünscht,
zuverlässige, seriöse und sprachenkundige

Allein-Saaltöchter

sowie am 1. Mai service- und
sprachenkundige, sauberes

Zimmermädchen

Offerren mit Zeugnisscheinen
und Photo unter Bekanntgabe
des Alters unter Chiffre O. 32253
Luzern bei Publicitas Luzern.

Tüchter

Chef de service

sucht Engagement als solcher
oder als

Sekrétaire, Réception

Offerren gebraucht unter Chiffre
S. 2237 Z an Schweizer-
Annoncen AG, Zürich.

Personne de toute confiance sérieuse, bon caractère, pes- sédat certaine expérience cherche place

Aide-Patron

Excellent certificat et réfé-
rences. Faite offre sous chif-
fre 642 au Journal de Montreux.

Fräulein sucht

Lehrstelle als

Barmaid

in der französischen Schweiz.
G. f. Offerren unter Chiffre B. M.
2227 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Gesucht gut eingerichtete

Pension

welche bereit wäre, während der Monate Juli/
August eine Ferienpension von ca. 30 schul-
flichtigen Kindern zu übernehmen. Gegend:
Emmental, Berner Oberland, Zentralschweiz
bevorzugt.

Aufzählliche Offerren unter Chiffre S. T. 2258 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche à acheter ou à louer un

fourneau électrique

à 4—5 plaques et 2 fours.

Offres à la Brasserie Grand-Chêne, 1, Grand-
Chêne, Lausanne.

Zu pachten gesucht:

Hotel

mit 60—80 Betten, in ruhiger Lage
Thunerseegebiet

Offerren unter Chiffre W. E. 2254 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Oberland in der Schweiz wiederum auf Schritt und Tritt in sympathische Erinnerung rufen.

Bei der Tagung wurden unter anderem die Aussichten des Nachkriegsverkehrs kritisch und absolut realistisch betrachtet und allgemein festgestellt, dass sich der oberländische Reiseverkehr für die nächsten paar Saisons noch vorwiegend den Inlands geschäften wird zuwenden müssen. Andersseits gab der Vorsitzende bekannt, dass behördlicherseits Anstrengungen gemacht werden und Verhandlungen im Gange seien, um die Lücke bis zum Einsetzen des internationalen Fremdenverkehrs durch Aufnahme ausländischer Rekonvalsenzen und nicht schweizerischer Motorradfahrer auszufüllen.

Die zunehmende Zusammenarbeit des Gastgewerbes mit dem Lieferanten gewerbe im Berner Oberland auf Basis der Lieferungs-Beiträge (VBO-Marken), wurde als eine erfreuliche Tat-sache festgestellt und verdient allseitige Förderung.

Kleine Chronik

30 Jahre Verbandssekretär

Am 16. März konnte Dr. Rudolf Böppli sein 30jähriges Berufsjubiläum als Sekretär des Verbands Schweizer Metzgermeister feiern.

Im Laufe der Jahre ist unsere Direktion und die Wirtschaftliche Beratungsstelle öfters mit Herrn Dr. Böppli zusammengekommen, um gemeinsame Fragen, welche die Hotellerie und die Metzgerschaft betrafen, zu besprechen und zu ordnen. Dabei wussten wir, dass das grosse Verständnis, das Herr Dr. Böppli jeweils für die besonderen Belange der Hotellerie entgegenbrachte, sehr zu schätzen.

Wir gratulieren dem Jubilar und wünschen ihm, dass er in bester Gesundheit sein erfolgreiches Schaffen und Wirken in seinem Verbande noch viele Jahre fortsetzen könne.

Hotel wird Ferienheim

Wie wir vernehmen, ist das bisher im Besitz von unserem Mitglied, Herrn Th. Imfeld, stehende Parkhotel Lunghorn durch Kauf an die „Schweizerischen Katholischen Arbeitervereine“ übergegangen. Nach Vornahme entsprechender Umbauten wird das Haus als Ferienheim unter dem Namen „St. Josefshaus“ weiter betrieben werden. Herr Th. Imfeld behält das Bahnhofbuffet, das ebenfalls umgebaut wird.

Saisonöffnungen

Vitznau: Hotel Vitznauerhof, 25. März 1945.

Redaktion — Rédaction:

Dr. M. Riesen — Ad. Pfister (im Militär)

Thermo-frigor
die GLACE-MASCHINE
mit versenktem Rührwerk

5 weitere wichtige Vorteile
sichern Ihre große Beliebtheit.
Wir liefern dazu auch
Kühlschränke und Tiefkühlkonservatoren.

Prospekte und nähere
Angaben durch
STANDARD-WERKE A.G.
Birmensdorf (Zh.)
Tel. (051) 95 42 02.

Pension

welche bereit wäre, während der Monate Juli/
August eine Ferienpension von ca. 30 schul-
flichtigen Kindern zu übernehmen. Gegend:
Emmental, Berner Oberland, Zentralschweiz
bevorzugt.

Aufzählliche Offerren unter Chiffre S. T. 2258 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

fourneau électrique

à 4—5 plaques et 2 fours.

Offres à la Brasserie Grand-Chêne, 1, Grand-
Chêne, Lausanne.

Zu pachten gesucht:

Hotel

mit 60—80 Betten, in ruhiger Lage
Thunerseegebiet

Offerren unter Chiffre W. E. 2254 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

Handwritten note: Aus den Verbänden

Verband
Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine

Unter dem Vorsitz von Bahndirektor Zobrist in Herisau tagte am Sonntag, den 18. März, im Hotel Storchen in Herisau die sehr ansehnliche Delegiertenversammlung dieses Verbandes zur Abwicklung der Jahresgeschäfte. Die Direktion unseres Vereins war zu dieser Versammlung speziell eingeladen, was wir auch an dieser Stelle bestens verdanken. Der Verband Appenzell A. Rh. Verkehrsvereine war bei dieser Einladung vom Gedanken geleitet, mit der Leitung der schweizerischen Hotellerie engere Fühlung zu nehmen. Am Bankett, an dem auch die Regierung durch Regierungsrat E. Tanner und Ratschreiber Dr. Tanner vertreten war, begrüßte Dr. Riesen vom Zentralbüro diese engere Kontaktnahme ganz besonders und verwies auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit in den einzelnen Kurplätzen, namentlich bei der Frage der Hotelerneuerung und des Personalaufwuchses in der Hotellerie.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand ein interessanter Referat von Prof. Dr. Lisowsky von der Handelshochschule St. Gallen über das Thema „Gedanken über die appenzellische Verkehrswerbung“. Prof. Lisowsky fasste sein Referat in eine Anzahl Thesen zusammen, die wir hier des allgemeinen Interesses wegen wiedergeben:

Leitsätze von Prof. Dr. Lisowsky

Verkehrswerbung — was mehr bedeutet als blosse Reklame — muss von der Einsicht in das Wesen jeder Werbung ausgehen. Ihre Zielsetzung ist stets eine doppelte: Information und Überzeugung. Dazu gehören als Voraussetzung die Fragen: Was haben wir zu bieten? Wem wollen wir es anbieten?

Das Appenzellerland hat im gegenwärtigen Augenblick Verkehrswerbung besonders nötig

- Es muss in jedem örtlichen Verkehrsverein, ja in jedem Einzelnen das Gefühl für die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen lebendig werden.
- Diese Bestimmung ist im Augenblick des nach Bern gerichteten Standesbegehrns besonders aktuell.
- Die Verwendung der Wirtschaftsgemeinden könnte den Bedürfnissen der Fremdenverkehrsförderung noch besser angepasst werden.
- Jede Krisenzeit, die Absatz- oder Frequenz-Stockungen aufweist, benötigt eine entsprechende Steigerung der Werbung.
- Werbung tut auch nicht im Hinblick auf die Nachkriegszeit, für die Appenzell als grenznahe Gebiet wirtschaftlich gerüstet sein muss.

**SHERRY & PORT
DELAFORCE**

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G. BASEL

Gesucht per 15. April nach St. Moritz

Saaltochter Zimmermädchen

in Jährestellen. Offerren unter Chiffre S. M. 2221 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht zwei tüchtige

Servierfödster

in gutgehendes Speiserestaurant Basel.
Offerren unter Chiffre S. R. 2224 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Habu-Samen bringen vollen Erfolg!

Falls Sie unseren neuen, reichhaltigen

Katalog

mit vielen Kultur-Anleitungen und Ratschlägen noch nicht besitzen, verlangen Sie noch heute ein Gratis-Exemplar.

F. Haubensak Söhne

Samenhandlung - Basel

Saitengasse 2 — Telefon 43925 — am Marktplatz

Concierge

zurückgekehrter Auslandsschweizer, passende Saison- oder Jahresstelle. War früher im Hotel Cecil, Luzern, bei Riedweg-Dürr, läufig. - Geff. Cecili, Basel 2.

Offerren unter Chiffre S. 2223 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:

elektr. 6-Platten-fierz

mit 2 Backen, 220 Volt Betriebsspannung, 21,5 KW Gesamtverbrauch. Herstellungsjahr 1924, gebraucht, jedoch noch in guten, betriebsfähigem Zustand. Offer. an Jura-Cementfabriken Aarau.

Wenn Sie

Hotel-Mobilier zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Jann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

S. 2633 S.

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 12

Bâle, 22 mars 1945

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 12

Bâle, 22 mars 1945

Les nouvelles mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie

Directives et guide pratique à l'usage de l'hôtellerie

I

Nous avons laissé entendre à nos lecteurs, en son temps, que nous ferions paraître des commentaires détaillés sur la nouvelle loi fédérale en faveur de l'industrie hôtelière, du 28 septembre 1944, commentaires qui devraient, en même temps, servir à nos membres de guide pratique. Nous sommes aujourd'hui en mesure de publier une interprétation extrêmement claire des dispositions de la loi et de la procédure d'assainissement; qui deviendront ainsi accessibles à chacun. Les explications suivantes ne peuvent naturellement traiter de façon définitive l'énorme quantité de questions complexes qui se posent, mais elles doivent permettre à l'hôtelier de se faire une idée de l'importance et des conséquences de ces nouvelles mesures juridiques. S'il juge utile de recourir lui-même à la loi fédérale en faveur de l'hôtellerie, il ne manquera pas de s'adresser d'abord à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie pour lui demander aide et conseils, et de soutenir ses efforts. Elle pourra alors lui donner tous les renseignements qui lui sont nécessaires et qu'il n'aura pas trouvés dans l'article ci après, puisque, par suite de la place dont nous disposons et pour conserver une vue d'ensemble de la loi, il n'a pas été possible d'entrer dans de plus nombreux détails. Ces commentaires émanent de milieux professionnels particulièrement compétents, et nous sommes convaincus que tous les intéressés leur accorderont l'attention qu'ils méritent. (Red.)

Introduction

Le grand rôle que jouent les entreprises hôtelières dans l'économie de notre pays et l'influence que peut avoir, en cas de conjoncture favorable, sur le rendement de nos marchés extérieurs, l'hôtellerie qui héberge surtout des étrangers, ont, il y a 30 ans déjà, amené à considérer qu'une branche d'industrie si importante avait besoin d'une protection spéciale pour les périodes où les affaires iraient mal. Avant la guerre déjà, il était possible d'assainir les entreprises hôtelières qui se trouvaient dans une situation critique par suite de la crise au moyen de la procédure de concordat hypothécaire. Puis, peu après le début de la guerre, le Conseil fédéral prit une ordonnance instituant un sursis. Celle-ci fut, par la suite, remplacée par les ordonnances du Conseil fédéral instituant des mesures juridiques temporaires en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie, des 22 octobre 1940, 19 décembre 1941 et 17 décembre 1943. Ces dispositions permettaient de renvoyer l'échéance des créances de capital et, pour les créances non garanties, de recourir à une procédure concordataire simplifiée, d'éteindre les intérêts hypothécaires, les impôts et les contributions non payés, et d'introduire temporairement un intérêt variable dépendant du résultat d'exploitation, à la place du taux d'intérêt fixe prévu pour les capitaux investis.

Toutes ces ordonnances visaient à donner à l'hôtellerie la possibilité de tenir et de traverser la période de crise due à la guerre; c'est la raison pour laquelle elles n'avaient qu'un caractère intérimaire. Mais elles devaient absolument être suivies d'une action d'assainissement proprement dite, que l'on prévoyait avant la guerre déjà, et qui, depuis 1939, se révélait toujours plus nécessaire. Cette action d'assainissement devait empêcher que l'hôtellerie suisse ne perde sa capacité de concurrence.

Loi fédérale instituant des mesures juridiques en faveur de l'industrie hôtelière et de la broderie, du 28 septembre 1944

(Loi en faveur de l'hôtellerie)

C'est le 1er janvier 1945 qu'est enfin entrée en vigueur la loi fédérale en faveur de l'hôtellerie qui avait été préparée de longue main avec la plus grande minutie. Son but diffère de celui des précédentes ordonnances, en ce sens qu'elle ne vise pas simplement au maintien de l'hôtellerie et ne comprend pas des mesures à caractère provisoire, mais, à côté des possibilités de secours qu'elle comporte, forme la base juridique nécessaire pour désendetter efficacement des entreprises hôtelières qui sont dans une situation critique. Il ne s'agit donc plus seulement aujourd'hui d'empêcher que des hotels en eux-mêmes viables disparaissent et de les maintenir en vie, mais d'entreprendre une véritable procédure de désendettement, afin de permettre plus tard à l'hôtellerie de redevenir un membre productif et travailleur de l'économie suisse.

Conditions

On ne peut invoquer la loi fédérale en faveur de l'hôtellerie qu'à certaines conditions. Celles-ci se confondent en général avec celles qui étaient requises pour bénéficier des anciennes mesures de protection. Quatre points principaux sont à retenir:

Le propriétaire d'hôtel doit avoir été entraîné dans la situation critique où il se trouve par la crise économique et sans qu'il y ait faute de sa part;

la moralité personnelle et commerciale du requérant doit être au dessus de tout soupçon et prouver qu'il est digne d'aide;

les mesures proposées doivent permettre de continuer l'exploitation de l'entreprise tout en sauvegardant l'existence économique du tenant et de sa famille;

l'exploitation de l'hôtel doit sembler viable en elle-même et par elle-même.

Le propriétaire d'un hôtel qui se trouve dans une situation critique doit rendre vraisemblable que ces conditions sont bien remplies, s'il veut bénéficier des mesures contenues dans la loi. Il doit en outre prouver qu'il a cherché en vain à s'entendre à l'amiable avec ses créanciers et, finalement, son épouse et lui doivent signer une déclaration par laquelle ils permettent à l'autorité de concordat et à la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie (S.F.S.H.) de prendre tous les renseignements nécessaires sur leurs biens.

Dans la grande majorité des cas, ces conditions générales n'offrent pas de difficultés spéciales. Elles n'ont d'ailleurs pas été posées pour créer des difficultés au commerçant honnête, mais convenablement parfaitement pour empêcher que des éléments louche ou peu sérieux ne profitent des avantages envisagés, et pour faire en sorte que les moyens à disposition soient utilisés là où ils sont le plus nécessaires et où leur emploi est le plus justifié.

Les diverses mesures

Quelles sont donc les possibilités qui s'offrent à l'hôtelier qui a besoin d'aide?

Les mesures prévues par la loi sont multiples, et l'on peut, en les combinant, tenir largement compte des conditions spéciales d'une entreprise déterminée. Il était indispensable de pouvoir les adapter aux besoins particuliers de chaque hôtel, car les difficultés existantes et celles qui se présentent toujours sont de très diverse nature. C'est ainsi que, dans un cas, un créancier malcommode et mécontent menace de réalisation forcée; dans un autre, la charge trop lourde des intérêts par rapport au chiffre d'affaires ne permet pas de procéder aux rénovations et modernisations nécessaires; dans un troisième cas, on manque de moyens pour maintenir l'entreprise en état d'être exploitée, ou des dettes d'impôts urgents entraînent le développement de l'hôtel, à moins que, par suite de l'accumulation des dettes chirographiques, ce soit le crédit courant qui vienne à manquer. Ce sont des difficultés de ce genre et bien d'autres encore que la nouvelle loi fédérale doit permettre de surmonter. Comme cela était déjà partiellement possible grâce aux ordonnances précédentes, il était justifié de maintenir les anciennes mesures et de couronner l'éifice par l'adjonction de nouvelles mesures plus efficaces. Suivant la nature des difficultés rencontrées, on dispose donc maintenant des mesures de secours suivantes:

A. Le sursis

Il doit permettre à l'hôtelier qui se trouve, sans sa faute, entraîné dans une situation précaire de maintenir son entreprise pendant une période déterminée particulièrement critique. Il faut naturellement veiller d'autre part que le créancier ne subisse inutilement des dommages. L'hôtelier dans la gêne peut être mis au bénéfice du sursis pour l'une ou l'autre, ou pour l'ensemble des créances suivantes: créances de capital et intérêts des créances qui sont garanties par gage immobilier, mobilier, ou par nantissement de créances chirographiques, ou même qui ne sont pas garanties du tout. Les traitements et salaires et autres créances de ce genre en sont toutefois exclus, mais, d'autre part, le débiteur ne peut être soumis à la poursuite par voie de faillite pour de telles créances. Il est en outre possible d'obtenir le sursis pour des créances de droit public (impôts, taxes, contributions). Pour le moment, toutes ces mesures ne sont applicables que jusqu'au 31 décembre 1947, cependant les délais fixés dans la présente loi pourront, en temps utile, être prorogés de 3 ans par le Conseil fédéral.

Quelles sont maintenant les conséquences de ces sursis?

Leur influence sur les créances et, en tous cas, sur les poursuites déjà engagées est multiple. D'une part on ne peut exiger le remboursement de toutes les créances durant cette période, et l'on ne peut ni engager, ni continuer des poursuites à leur propos. Mais, pendant ce temps, ces créances ne peuvent se prescrire. Tant que dure le sursis, le débiteur est lui-même, en ce qui concerne la gestion de ses affaires, soumis à la surveillance de la S.F.S.H. qui peut, en cas de nécessité, lui donner des instructions obligatoires (pour la tenue des livres ou la structure des prix, par exemple). Pendant le sursis, le débiteur ne doit non plus rien entreprendre qui puisse nuire à l'un ou à l'ensemble de ses créanciers. Il ne peut sans l'autorisation de la S.F.S.H., ni altérer des gages ou des immeubles, ni constituer des gages ou soumettre des cautionnements. S'il enfreint l'une des prescriptions exposées en détail dans la loi, le sursis doit être révoqué.

Les répercussions que le sursis a sur la capacité de disposer de l'hôtelier semblent, à première vue, quelque peu sévères. Elles ne peuvent toutefois gêner qu'un hôtelier qui ne serait pas un vrai commerçant. L'expérience prouve, par contre, que l'hôtelier conscient de ses devoirs et qui s'efforce d'aller de l'avant comprend et approuve également, outre l'aide financière, les mesures juridiques et économiques de la S.F.S.H.

B. La réduction du taux de l'intérêt de créances de capital

Cette mesure a pour but d'alléger pour certains propriétaires d'hôtel le trop lourd fardeau des intérêts conventionnels dus, afin de leur éviter de nouveaux endettements et pour leur permettre d'affecter les sommes nécessaires au maintien de leur exploitation.

Imaginons une fois une entreprise dont le résultat d'exploitation assure le paiement d'intérêts conventionnels de 4,5% par exemple, mais qui ne permet pas de couvrir les dépenses d'entretien indispensables. Cela signifie, en d'autres termes, que cette entreprise, une fois déduits les sommes qu'il faut absolument consacrer à l'entretien, ne produit pas suffisamment pour faire face entièrement aux obligations de l'intérêt contractuel. Dans une telle situation, on peut, sans danger immédiat pour l'entreprise, ne pas recourir aux mesures de secours, c'est-à-dire que l'on doit renoncer à porter atteinte au droit des créanciers si l'hôtelier dispose encore de propres moyens financiers. Mais, si cet agravant fait défaut ou s'il doit être affecté au maintien de l'exploitation et au service des intérêts des prochaines années, la loi prévoit, pour éviter que la situation de l'affaire n'empire dangereusement, la possibilité d'une réduction du taux d'intérêt jusqu'à 3,5%. Cet allégement réduit la charge d'intérêt d'une entreprise obérée d'une dette d'un demi million de francs, par exemple, de fr. 5000.— par an. Cet somme sera ainsi disponible pour faire face à des dépenses qui, à présent, sont reconnues nécessaires au point de vue économique. Il s'agira de voir, suivant les cas, si le montant ainsi économisé sera affecté au paiement de frais qui reviennent chaque année, ou au paiement de l'intérêt et de l'amortissement d'un crédit d'amélioration qu'il serait éventuellement possible d'obtenir. Sans porter trop gravement atteinte aux droits des créanciers, il est ainsi possible de protéger des hôtels sains contre la menace de l'endettement et de prévenir un assainissement qui serait sans cela inévitablement devenu nécessaire plus tard.

C. L'intérêt variable dépendant du résultat d'exploitation

Le but de cette mesure est d'empêcher, qu'une fois le sursis levé, l'hôtel ne se trouve en présence d'intérêts accumulés et doive, en fin de compte, recourir encore à une action de désendettement. Lors d'une crise de longue durée, un tel résultat ne peut être obtenu que si l'on réduit l'intérêt conventionnel au montant qui peut être produit dans ce but par l'entreprise elle-même pendant l'année en question. On donnera satisfaction aux créanciers suivant le rang de leur gage, et le taux de l'intérêt conventionnel sera en tous cas réduit au taux maximum de 3,5%.

Pour une mesure d'une telle portée qui, suivant les circonstances, peut équivaut à pourvoir le créancier à une renonciation partielle ou même totale de ses intérêts pendant des années, la loi prévoit, *outre les conditions générales*, certaines conditions particulières. C'est ainsi que le requérant doit pouvoir produire une comptabilité renseignant fidèlement sur l'état de sa fortune, ainsi que sur les recettes et les dépenses d'exploitation. Il doit prouver qu'il n'a pas fait, au cours des dernières années, pour lui et sa famille des prélèvements excessifs.

Le bénéfice de l'intérêt variable peut s'étendre aux intérêts qui courront encore le 31 décembre 1947. En outre, il est possible de l'appliquer rétroactivement aux intérêts qui courront depuis le 1er septembre 1939.

Comment applique-t-on en pratique l'intérêt variable? Sur la base des comptes d'exploitation et d'une liste des créanciers qui doit remettre le débiteur, la S.F.S.H. établit chaque année un tableau de répartition déterminant la part d'intérêt qui revient à chaque créancier de capital. Elle détermine aussi les sommes qui peuvent être affectées à l'entretien de l'immeuble et du mobilier, ainsi que les indemnités qui peuvent être octroyées pour la gestion de l'entreprise. Pour plus de clarté, prenons l'exemple suivant:

Un hôtel accuse une charge hypothécaire d'un million de francs qui comprend, en:

1er rang, une créance d'un montant nominal de	fr. 400 000.—
2ème rang, un prêt garanti par gage immobilier d'un montant de	fr. 300 000.—
3ème rang, de nouveau une créance de	fr. 100 000.—
et, du 4ème au 7ème rang, on trouve 4 créances hypothécaires qui obèrent encore l'immeuble de fr. 50 000.— chaque	fr. 200 000.—
Total des charges hypothécaires	fr. 1 000 000.—

Pour simplifier, admettons que toutes les hypothèques ont été prises au taux de 4,5% et que l'on a ainsi besoin, chaque année, de fr. 45 000.— pour acquitter les intérêts.

Or, en examinant les comptes d'exploitation, la S.F.S.H. constate qu'après avoir effectué les déductions nécessaires pour l'entretien de l'immeuble et pour les prélèvements privés (salaire

Ce que chaque hôtelier devrait savoir . . .

XXXIII

Interdiction de servir de la viande les lundis de Pâques et de Pentecôte

Selon l'ordonnance nr. 113 de l'OGA, il est interdit aux ménages collectifs d'offrir et de servir de la viande et des produits carnés d'animaux à sang chaud le lundi, le mercredi et le vendredi de 9:00 heures à 10:00 heures le lendemain. Cette disposition ne s'applique toutefois pas à Nouvel An, au Vendredi-Saint et à Noël, ainsi qu'aux jours fériés locaux qui sont désignés par la section viande et bétail de boucherie, sur proposition de l'office cantonal de l'économie de guerre, 5 cantons et 3 demi-cantons ont demandé de vouloir bien autoriser les ménages collectifs à servir des plats de viande à leurs hôtes les lundis de Pâques et de Pentecôte prochains. L'enquête faite auprès des organismes intéressés a donné des résultats très variés; plusieurs correspondants se prononcent en faveur de la cession de viande, tandis que d'autres s'y opposent résolument.

Il convient d'insister plus particulièrement sur les faits suivants:

1. Au moyen des coupons de repas remis par les hôtes d'un ménage collectif, on ne peut obtenir aujourd'hui qu'une quantité de viande égale aux trois quarts de celle qu'il était possible de se procurer en avril 1944 ou au 90% de celle obtenue en mai 1944. La plupart des entreprises hôtelières considèrent cependant que les attributions de viande actuelles sont absolument insuffisantes. On se souviendra que l'introduction du lundi comme troisième jour sans viande a été conditionnée par la réduction de la ration de viande en mai 1944;
2. Les bouchers se plaignent toujours plus de ce que les ménages collectifs ne restituent qu'avec peine les coupons de viande qu'ils doivent, et il a été constaté que les dettes en points de viande des M.col. ont de nouveau tendance à croître;
3. Les quantités de viande non rationnée (volaille et gibier) qui peuvent être obtenues — et grâce auxquelles on pouvait compléter les menus — sont si minimes et si coûteuses qu'elles ne peuvent plus être acquises que par des restaurants dont les prix de pension sont à l'avantage;
4. Les ménages collectifs pouvant servir de la viande le Vendredi-Saint, notre budget est déjà gêné d'une façon supplémentaire.

Etant donné la situation actuelle de notre ravitaillement, il est impossible d'autoriser les ménages collectifs à consigner les lundis de Pâques et de Pentecôte comme jours avec viande. Ces ménages collectifs ne pourront donc, pendant ces deux jours, ni offrir ni servir à leurs hôtes et pensionnaires de la viande et des produits carnés d'animaux à sang chaud.

de la direction, par exemple), il ne reste à disposition qu'une somme de fr. 3000.—. Celle-ci permettra de payer aux créanciers les intérêts suivants:
1er rang, au lieu de 4,5%, seulement le taux maximum de 3,5% soit fr. 1 400.—
2ème rang, au lieu de 4,5%, seulement le taux maximum de 3,5% soit fr. 10 500.—
3ème rang, au lieu de 4,5%, seulement le taux maximum de 3,5%, soit fr. 3 500.—
4ème rang, au lieu de 4,5%, seulement le taux maximum de 3,5%, soit fr. 1 750.—
5ème rang, au lieu de 4,5%, le solde de la somme à disposition (= 0,5%), soit fr. 250.—
6ème rang et 7ème rang, au lieu de 4,5% puisqu'il ne reste plus rien —
Total fr. 30 000.—

Si, pour varier cet exemple, on suppose qu'il ne reste du résultat d'exploitation que fr. 20 000.—, les créanciers en premier rang recevront du nouveau fr. 1 400.—, les créanciers en 2ème rang le reste, soit fr. 6 000.—, et les créanciers des rangs ultérieurs devront s'en retourner les mains vides.

D. La remise des dettes chirographaires

S'il remplit les conditions qui sont nécessaires pour profiter de l'intérêt variable, et si les circonstances paraissent exclure tout paiement ultérieur entre des dettes chirographaires, le débiteur peut demander tout d'abord un sursis à l'autorité de concordat, et ensuite, avec l'aide de la S.F.S.H., obtenir un concordat à des conditions sensiblement meilleures.

Après avoir présenté sa demande à l'autorité cantonale de concordat, le débiteur est soumis à la surveillance de la S.F.S.H. qui dresse un plan d'extinction des dettes chirographaires et cherche à obtenir l'adhésion volontaire des créanciers. L'on veut de cette manière veiller que l'un des créanciers ne reçoive pas plus que l'autre. En général, un sursis ne suffit pas et on aboutit à un concordat qui soulage le débiteur, et correspond, pour le créancier également, à une liquidation relativement favorable des créances non garanties qu'il possède.

La S.F.S.H. soumet un projet de concordat, accompagné d'un rapport et d'une proposition d'homologation à l'autorité de concordat. D'habitude, celle-ci homologue sans autre un tel projet, si toutes les conditions prévues par la loi sont remplies. La même autorité peut toutefois révoquer ultérieurement le concordat, s'il s'avère que le débiteur a fait de fausses déclarations ou a avantage un créancier contrairement à la convention.

E. L'extinction d'intérêts, d'impôts et de contributions

Les intérêts, impôts et contributions qui obéissent une entreprise hôtelière peuvent être amortis de 50 pour-cent au plus. C'est la limite maximum pour l'*extinction par un versement au comptant*. Il n'est pas prescrit de limite inférieure. Le débiteur doit pour cela remplir les conditions générales et celles prévues pour être mis au bénéfice de l'intérêt variable. Si une demande est présentée à ce sujet, la S.F.S.H. prend contact avec les créanciers et présente une proposition à l'autorité de concordat. Celle-ci fixe le montant qu'il paraît convenable d'affecter à l'extinction des créances en question. S'il est payé, il est éteint entièrement les créances et droits de gage éventuels concernant les impôts, intérêts et contributions. Il n'est pas besoin d'insister sur l'*immense allégement* qu'apporte une mesure pareille lorsqu'elle peut être appliquée. (à suivre)

Petite chronique

Les hôtels et les internés

On se souvient que le 19 décembre 1944 le Dr E. Bircher, conseiller national, avait posé au Conseil fédéral la petite question suivante:

« Le Conseil fédéral sait-il:

1^o Que la plupart des hôtels qui hébergent des internés ne reçoivent qu'une indemnité notoirement insuffisante, ne permettant même pas toujours de payer les intérêts du capital?

2^o Que les indemnités versées pour les dégâts — souvent importants — aux locaux, ainsi qu'au mobilier et aux immeubles fréquemment taxés trop bas sont parfois inférieures aux frais de réparation?

3^o Que l'indemnisation ne s'effectue pas partout selon des règles uniformes?

4^o Qu'on ne tient pas assez compte du manque à gagner provenant de l'impossibilité pour l'hôtelier et le cafetier de recevoir des réunions de sociétés ou autres manifestations, de la diminution de la clientèle locale, ainsi que des frais d'entretien de la famille de l'hôtelier et du cafetier?

Le Conseil fédéral est-il prêt à verser aux hôteliers et aux cafetiers-restaurateurs des indemnités analogues à celles qu'il accorde, par exemple, aux diverses entreprises de la branche alimentaire sur la base des prix normaux du marché?

Le Conseil fédéral vient maintenant de répondre comme suit:

« Par arrêté du 20 février 1944, les indemnités pour les logements des internés et réfugiés ont été adaptées à celles qui sont accordées pour le logement des troupes; elles doivent être considérées comme suffisantes. Néanmoins, la question de l'introduction d'indemnités différencielles pour les hôtels, suivant qu'ils sont requisitionnés au titre d'établissement sanitaire militaire ou pour loger les internés et réfugiés, est actuellement l'objet d'une étude approfondie.

Les demandes d'indemnité pour les dommages dus à l'usage de bâtiments ou de biens mobiliers sont réglées d'abord par les organes du commissariat fédéral pour l'internement et l'hospitalisation, conformément à l'article 3 de l'arrêté du 5 février 1943 concernant la répartition des dommages causés aux cultures et à la propriété pendant le service actif. Lorsque le cas ne peut pas être réglé à l'amiable, le dommage est estimé par la commission d'estimation (commissaire de cam-

pagne et commissaire civil), qui fixe l'indemnité, au besoin avec le concours d'experts. Toute réclamation portant sur une somme supérieure à 2 000 francs peut être l'objet d'un recours devant la commission de recours de l'administration militaire fédérale. L'activité des commissions d'estimation est contrôlée par le commissaire de campagne en chef, qui veille à l'uniformité de la procédure d'estimation. On est ainsi assuré par ce mode de faire, fondé sur des dispositions légales, que les demandes d'indemnités justifiées seront prises en considération.

Le commissariat pour l'internement et l'hospitalisation a recommandé aux commandants de secteurs et de camps de tenir compte, dans la mesure du possible, de la situation des logeures. Pour les réunions importantes dans les hôtels, les locaux sont, sur demande, évacués temporairement en cas de besoin."

M. Dingle-Foot fait l'éloge de l'hôtellerie suisse

A son retour à Londres, M. Dingle-Foot a accordé une interview au collaborateur diplomatique d'Extel au cours de laquelle il lui a fait part de ses impressions personnelles sur la Suisse. M. Dingle-Foot a souligné la cordialité des entrepreneurs suisses, qu'il a eus et les excellents rapports qu'il a entretenus avec tous un chacun.

M. Dingle-Foot raconte ensuite avec le sourire: «L'hôtellerie suisse a été une fois de plus à la hauteur de sa réputation». A Paris, nous avons pu nous convaincre que l'hôtelier suisse est double d'un diplomate. La direction du *"Bellevue Palace"* s'est trouvée dans la fâcheuse situation d'avoir à héberger en même temps les délégations commerciales allemandes et allemandes. Elle a résolu le problème en mettant un étage entier à la disposition de chaque délégation: les Britanniques logèrent au premier, les Américains au deuxième et les Français au troisième étage. Les Allemands occupaient le quatrième étage. Ainsi tout se passa le mieux du monde et chaque pilier finit parfaitement satisfait. Le même tact présida au fonctionnement du service de sécurité. Si les agents en civil n'avaient pas si souvent levé le nez de derrière le journal qu'ils prétendaient lire, j'aurais à peine remarqué qu'on veillait sur nous avec tant de soin où que nous fussions, à l'hôtel, en train, partout enfin.

Avant de prendre congé du collaborateur d'Extel, le représentant britannique ajouta qu'il était persuadé que son désir de renouer en Suisse en touriste après la guerre était partagé par bon nombre de ses compatriotes. Depuis son retour, tous ses amis et ses connaissances ne cessent de lui demander des détails et d'exprimer le désir de leur venir aux anciens amis et les célèbres lieux de villégiature et stations balnéaires suisses qu'ils fréquentaient avant-guerre. Et M. Dingle-Foot conclut en priant son interlocuteur d'exprimer encore tous ses remerciements pour toutes les manifestations «non officielles» de sympathie dont il a été l'objet.

Arrestation d'une audacieuse souris d'hôtel

Nous avons, dans le No 10 de la Revue suisse des hôtels, signalé les importantes disparitions de bijoux et d'argent qui avaient eu lieu dans les hôtels ces dernières années et spécialement l'année passée. Nous avons rappelé la manière dont procédaient l'auteur de ces vols et précisé que la police avait l'impression qu'il devait s'agir d'un fort habile «souris» qu'on ne parvenait pas à identifier. Les recherches furent poursuivies toujours plus activement par les polices des cantons intéressés et un caporal détective de la police zurichoise vient d'être assez heureux pour arrêter la voleuse dans un grand établissement de Zurich. C'est une femme de 40 ans, d'origine tchécoslovaque mais depuis 5 ans dans notre pays, et qui répond au nom d'Erika Boehm. Le montant de bijoux et des valeurs dérobés est considérable puisqu'elle vola dans un hôtel de Lausanne des bijoux estimés à fr. 400 000.—, qu'elle mit la main à Château d'Oex sur un col-

lier de 88 000 francs, qu'à Montreux elle s'empara de bagues avec brillants valant 30 000 francs, etc., etc. La police a retrouvé pour 100 000 francs de bijoux.

Sur la base des indications données par cette femme, un commissaire et des inspecteurs de la Sûreté vaudoise se sont livrés à une série d'opérations d'urgence, qui ont amené l'arrestation de deux autres femmes parents de la voleuse, et qui avaient recelé une grande partie du butin.

Sur mandat du juge informateur de l'arrondissement pénal de Vevey, la souris de Palace a été transférée de Zurich à Lausanne et remise à la Sûreté.

C'est un bonheur pour l'hôtellerie que cette voleuse d'envergure ait enfin été arrêtée, car ces méfaits jetaient un terrible discrédit sur nos établissements et avaient fini par causer une vive inquiétude dans les meilleurs hôteliers.

Paha

Ce qu'un mobilisé doit savoir en matière d'assurance-chômage

Les bruits selon lesquels le mobilisé devenu chômeur à son licenciement du service militaire n'aurait pas droit aux indemnités journalières de chômage sont faux. Le mobilisé a aujourd'hui les mêmes droits que le personnel féminin ou les exemptés du service.

Chaque assuré observera les dispositions suivantes et s'adressera à la caisse de chômage dans les cas douteux.

1. **La réduction des cotisations** peut être consentie pour la période du service actif volontaire ou commandé. Cette réduction se monte assurés dans la classe I ou II:

à la moitié de la cotisation mensuelle, assurés dans la classe III:

Fr. 1.— par mois.

Le livret de service ou une pièce détaillée justifiant le service accompli, est à envoyer après chaque licenciement pour contrôle, ou, en cas de service de plus longue durée, au moins tous les trimestres.

2. **Les arrérés de cotisation** n'entraînent pas de délai d'attente supplémentaire pour le mobilisé, pour autant que le compte de l'assuré soit mis à jour immédiatement après le licenciement et en tous cas avant le versement d'indemnités par la caisse.

3. **Délai d'attente.** Si l'assuré se trouve en place avant son entrée au service et si, lors de son licenciement, il ne peut reprendre sa place, il doit alors subir à la fin de son occupation le délai d'attente usuel.

La période de service sera entièrement comprise dans le délai de carence si celle-ci suit directement l'emploi. Les jours de maladie, accident, travaux accessoires professionnels et non professionnels, de même que les dispenses de contrôle accordées par les autorités, comptent comme jours de carence, voir chap. 7 du commentaire sur les statuts.

4. Après le licenciement l'indemnité est réglée en tenant compte de la situation personnelle et sociale du mobilisé; elle est accordée pendant la durée d'**au moins 3 semaines**. En tous cas le mobilisé a droit à l'indemnisation aussi longtemps que sa carte de contrôle sera timbrée. Le droit à l'indemnité existe de même après chaque licenciement.

5. **Incorporation dans un camp de travail ou compagnie de surveillance.** L'office de guerre pour l'industrie et le travail vient de remettre aux offices cantonaux de travail les instructions suivantes concernant le service volontaire:

a) Les militaires sans travail ne peuvent être appelés en service volontaire, soit dans un camp de travail soit dans une compagnie de surveillance, qu'après une période de 3 semaines. Nous réservons des prescriptions ci-dessus, chiff. 4.

b) Les chômeurs qui doivent cesser momentanément leur travail, mais pourront le reprendre dans un avenir prochain, ne peuvent être mobilisés pour le service volontaire.

c) Les assignations peu avant les fêtes sont à éviter.

d) *Le chômeur doit être informé à temps du moment de la mise sur pied ou en tous cas de la date approximative d'entrée en service.*

e) Il est répété que les présentes instructions ne constituent que des directives et les offices du travail doivent éviter de les appliquer avec trop de rigidité.

L'assignation dans un camp de travail ne doit pas avoir un caractère schématique; il faut examiner la situation professionnelle et personnelle de chaque chômeur et tenir compte équitablement de toutes les circonstances.

6. **Cours de perfectionnement ou changement de profession.** L'assuré qui suit un cours immédiatement après son service peut, pour autant que ce cours soit subventionné par l'Etat, bénéficier des indemnités journalières, conformément aux prescriptions suivantes:

a) La demande accompagnée de tous les documents nécessaires (dans le sens du commentaire des statuts de la PAHO) doit être adressée au moins 15 jours avant l'ouverture du cours, à l'administration de la caisse.

b) L'assuré doit être sans travail ou tout au moins être menacé de chômage.

c) Pour ce qui concerne le droit à l'indemnité, les autorités fédérales donnent leur assentissement à la suite des décisions des autorités cantonales.

Ces prescriptions sont aussi valables pour tous les autres membres de la caisse.

Le mobilisé menacé de chômage fait bien de demander les formulaires pour indemnités journalières à temps, si possible avant son licenciement auprès de l'administration de la caisse (adresse PAHO case postale 103 Zurich-Selnau).

Administration de la PAHO.

Nouvelles personnelles

Le jubilé de M. Margerat

Il y a eu 30 ans le 15 mars que M. A. Margerat, ingénieur, est entré comme directeur au service du *Vieux-Zermatt*.

Soit que cette ligne, prolongée jusqu'à Brigue, fut rattachée à celle du *Furka-Oberalp* en 1925. C'est ainsi que M. Margerat a pu fêter en même temps le 20e anniversaire de sa direction de cette dernière ligne. M. Margerat s'est acquis beaucoup de titres à la reconnaissance du pays en sa qualité de membre de la Commission permanente du Congrès international des chemins de fer et de plusieurs associations d'intérêt touristique.

Nous lui présentons nos vœux les plus chaleureux.

Note de la Rédaction

Etant donné la longueur des commentaires sur la nouvelle loi en faveur de l'hôtellerie que nous commençons dans ce numéro, nous sommes obligés de les publier en deux fois et nous ferons paraître la semaine prochaine les explications relatives à l'*extinction des créances de capital non convertibles, aux crédits d'amplification*, ainsi qu'à la *protection des fermiers d'hôtel et des cautions*. Nous avons été forcés de renvoyer également la publication de diverses nouvelles et communiqués. Nous nous excusons auprès de nos lecteurs.

RÉARGENTURE
et réparation de tout matériel d'hôtel sont exécutées avec soin et garanties par
TORFÈVREIRIE CHRISTOPHE S.A. à PESEUX (NEUCHATEL)
Devis gratuits et sans engagement. Représents à disposition.
205 ans d'expérience; 20 ans de fabrication suisse.

Vertrauensperson
ges. Alters, qui präsent, gewandt im Umgang mit Gästen, 3 Hauptsprachen, sucht leichteren Wirkungskreis
für k. Sommersaison im Hotel-Pension oder Strandbad, auch Bazar, Höhenlage. Ref. zu Diensten. Off. erben unter Chiffre M. H. 2245 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kopfweh? Migräne? Zahnschmerz? Monatsschmerzen?
Contra-Schmerz hilft!
In jeder Apotheke DR. WILD & CO, BASEL

Zu kaufen gesucht, Occasion
eine guterhaltene elektrische
Waschmaschine
mit oder ohne Holz- und Kohlenfeuerung, fassend
18-24 Leintücher, für einen Hotelbetrieb.
Offeraten mit Preisangabe sind zu richten unter Chiffre O. 2245 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht
gegen Barzahlung ethische
Fremdenhotels
(ca. 100-200 Betten)
Det. Offeraten unter Chiffre U 2381 T an Publicitas Bern.

Gesucht:
Occasions-Kühlschrank
3 bis 6 m² Inhalt, sowie
Aufschlitt-Maschine
Handbetrieb. - Offeraten an B. Furrer-Walser,
Bahnhoftbuffet, Sarnen, Tel. 86004.

Gesucht in Jahressstelle
Hotelbüro-Gehilfin
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offeraten
an Hotel Weisses Kreuz, Interlaken.

Guthkanntes Hotel im Oberhöggengen sucht in Jahressstelle auf April/Mai: eine
Vertrauensangestellte
für Economat, Buffetablöhung etc.
sowie eine **Anfangsköchin**
mit der Möglichkeit zur Weiterbildung neben
guter Bezahlung und verträgliche Verpflegung.
Offeraten mit Details unter Chiffre O. T. 2236 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kurhotel Graubünden 100 Betten
sucht für die Sommersaison:
Bureauvolontärin
Alde de cuisine
Restaurationstochter
Saalehrtochter
Office- und Küchenmädchen
Offeraten unter Chiffre K. G. 2249 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahressstellen
Zimmermädchen
sowie eine
Glätterin
Bewerberinnen belieben Offeraten mit Zeugnissabschriften und Bild einzusenden an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Etablissement médical cherche:
Gouvernante d'étages
Gouvernante d'économat et d'office
Fille de salle
Entre de suite ou à convenir. Places à l'année.
Prière addresser offres avec copies de certificats et photo sous chiffe S. G. 2241 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht
per 1. April a.c. in neuen Stadt-Restaurant tüchtige
Rest.-Tochter
Saaltochter sowie
Zimmermädchen
Gefl. Offeraten an Hotel Krone, Solothurn.

Jeune Hôtelière, avec grande pratique de la restauration, cherche place de confiance comme
Associé ou Employé intéressé
Chef de service et du personnel, Contrôleur, etc.
Ecrire sous Chiffre P. L. 2244 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.



Lavabos- und Waschtisch-Vorleger

An Stelle der bekannten Mottled-Vorlagen, die es ja seit etwa zwei Jahren nicht mehr gibt, verwenden Sie jetzt

Geelhaar's Kaplo-Vorleger

Diese werden zum Teil auch als Bett- und Divanvorlagen verwendet.

Eilen Sie, denn auch diese sind rar!

Sofort lieferbar in Qualität

LO	ca. 70x140 cm	Fr. 24.—
LO	90x160 cm	Fr. 36.—
L	90x160 cm	Fr. 38.75
S	90x160 cm	Fr. 42.75
SF	70x140 cm	Fr. 32.25

Soeben eingetroffen

SF	60x85 cm	Fr. 16.75
SF	60x115 cm	Fr. 22.75

Ein Muster senden wir Ihnen gerne.



W. Geelhaar A.-G., Bern, Thunstr. 7 (Helvetiaplatz) Tel. 2.10.58
Gegr. 1869

Inserate lesen erwirkt vorteilhafte Einkauf!

ROGO

Holzgasgenerator für Zentralheizung
der äusserst interessante Holzvergaser



Wird vor den bestehenden Zentralheizungskessel vorgeschaltet und verbrennt ausschliesslich Holz, Holzballen (Sägemehl). Automatischer Betrieb ohne Mithilfe von elektrischer oder motorischer Kraft. Einfache Bedienung, bessere Heizung. Ideale und konstante Temperatur in jedem Lokal.

Beträchtliche Brennstoffersparnis
daher rasche Amortisation. Zahlreiche Referenzen.

ROGO A.-G., ZÜRICH

Löwenstrasse 55/57, Telefon 23 58 48

Inserieren bringt Gewinn!

TexTon WÜRZE



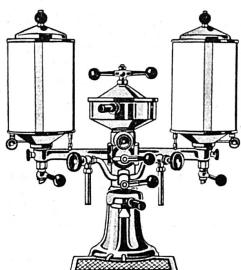
Schmackhaftigkeit
Ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung der Speisen.

TexTon Würze
verfeinert die Gerichte ohnedies Eigengeschmack der Speisen zu verdünnen, sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

HACO-GESELLSCHAFT A.G.
GÜLIGEN N. BERN

Modell „UNIVERSAL“

mit Heisswasserhahn von 25, 35,
70 Ltr. Inhalt. Vollautomatisch.
Ausführung in Varianten mit Kaffe-
behältern oder zusätzlichen Milch-
behältern von 2, 3½, 5, 7½, 10 und
20 Ltr. Expressarmatur, Teewas-
ser- und Dampfzapfhähnen.



Kaffee Maschinen

Verkauf durch:

Sanitas A.G., Basel Spitalstr. 18 Tel. 47820

Christen & Co. A.G., Bern Marktgasse 28 Tel. 25611

A. Grüter-Suter Söhne, Luzern Hirschgasse 9 Tel. 25440

Autometro A.G., Zürich Rämistrasse 14 Tel. 244766

Gent Rue Bonivard 8 Tel. 28544

Hersteller und Fabrikservice: Egloff & Co. A.G. Rohrdorf, Aargau, Tel. 066 3 31 33

Egro Service-Stellen in Basel, Bern, Lausanne, Zürich

**Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!**

Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
In Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden



646HP

GARTENMÖBEL



für Garten- und Terrassenbestuhlungen wirken vornehm und einladend.

Ein Versuch beweist es Ihnen! Verlangen Sie unverbindlich Prospekte.
(Verkauf nur an Wiederverkäufer.)

BASLER EISENMÖBELFABRIK AG. SISSACH

VORM. TH. BREUNLIN & CO. — TELEPHON 74022

Hotelversteigerung



Hotel Simplon in Interlaken

In der antiken Liquidation über den Nachlass des Herrn Theodor Häckli, gew. Hotelier in Interlaken, wird Samstag, den 7. April 1945, von 15 Uhr hinweg, im Hotel Bahnhof in Interlaken, das

Ausschiff über die Versteigerungsbedingungen erteilt der amtliche Liquidator Notar Berta, Interlaken.

Pacht oder Direktion gesucht

von Ehepaar in den besten Jahren, arbeits-
freudig und initiativ. Erstellt Referenzen. In Frage
kommt Hotel oder grösster Restaurant. Sofortige
Übernahme möglich. Offerat. unt. Chiffre D.E. 2247
an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Gebrauchte Korkzapfen

Wir sind stets Abnehmer von gebrauchten Kork-
zapfen zu Fr. 25.— per 100 kg Sendungen sind
erbeten nach Station DIETIKON.

Korksteinwerke A.G. Käpfnach-Horgen.

ERSATZ für Gasherde

in Restaurations-Küchen. - Holz- und Kohlenherde,
vorzüglich in allen Grössen. - Diverse Occasionalen.

E. ZEIGER, Kochherdfabrikant, Clarastrasse 17, BASEL
Gegründet 1859 Telephone 22572

SARDINEN UND THON

Muster und Preisliste verlangen

L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 260094



FÜR DIE SCHWEIZ: PRODUITS BELLARDI S.A. BERNE